

Die neuen Bildungspläne
in Baden-Württemberg –
Schnittstellen zwischen Bibliothek und Schule

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Hintergründe der Bildungsplanreform 2016 | 2 |
| Bildungsplan der Grundschule | 4 |
| Unterrichtsfach Deutsch..... | 4 |
| Klasse 1/2 | 5 |
| Klasse 3/4..... | 6 |
| Unterrichtsfach Kunst/ Werken | 7 |
| Sachunterricht..... | 7 |
| Medienbildung in der Grundschule | 7 |
| Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I | 10 |
| Basiskurs Medienbildung | 12 |
| Unterrichtsfach Deutsch..... | 19 |
| Klassen 5/6 | 22 |
| Klassen 7/8/9 | 25 |
| Klasse 10 | 28 |
| Unterrichtsfach Bildende Kunst..... | 30 |
| Unterrichtsfach Geschichte | 30 |
| Unterrichtsfach Technik | 31 |
| Unterrichtsfach Physik | 31 |
| Medienbildung in der Sekundarstufe I..... | 32 |
| Bildungsplan Gymnasium | 36 |
| Adressen und Informationen zu den neuen Bildungsplänen | 36 |

Hintergründe der Bildungsplanreform 2016¹

Die Gesellschaft und die Lebenswelt der Kinder entwickeln sich immer schneller - weshalb es an der Zeit war, neue Bildungspläne zu verfassen, die sich mit aktuellen Themen auseinandersetzen. Baden-Württemberg hat auf gesellschaftliche und demografische Entwicklungen reagiert und die aktuellen Bildungspläne an die verbindlichen Vorgaben der Kultusministerkonferenz aller 16 Bundesländer angepasst. Schwerpunkt der verbindlichen Vorgaben war die Kompetenzorientierung, die in den vorherigen Bildungsplänen bereits vorgegeben waren, mit den neuen Bildungsplänen aber noch konkreter ausgebaut wurde. Die Formulierung der Kompetenzorientierung in den Bildungsplänen wird einheitlich verpflichtend für ganz Deutschland sein.

Die schlechten Ergebnisse der PISA-Studien sind ein weiterer Anlass dafür, weshalb die alten Bildungspläne überarbeitet wurden. Ebenfalls müssen die Schulen auf demografische Entwicklungen reagieren, denn nicht jeder Schulstandort kann erhalten bleiben. Baden-Württemberg hat sich mit den neuen Bildungsplänen von einem Denken in Schularten abgelöst und die Bildungsabschlüsse in den Vordergrund gerückt. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit haben, den von ihnen gewünschten und ihren Fähigkeiten entsprechenden Abschluss in einer zumutbaren Entfernung zum Wohnort absolvieren zu können.

Mit den neuen Bildungsplänen in den weiterführenden Schulen wurde ein Zwei-Säulen-System geschaffen. Eine davon ist das Gymnasium. Die zweite Säule ist ein integrativer Bildungsweg, der sich aus der Grundschule heraus in die einzelnen Schulabschlüsse weiterentwickelt. Mit der Einführung von Gemeinschaftsschulen werden die Schülerinnen und Schüler je nach individueller Leistungsvoraussetzung und Lernentwicklung auf einen Hauptschulabschluss, Realschulabschluss oder das Abitur (neunjährig) vorbereitet. Mit den neuen Bildungsplänen sollen Bildungshürden abgebaut werden. Ein wichtiger Aspekt für die Entscheidung ist, dass fast 40% der unter 20-jährigen in Baden-Württemberg einen Zuwanderungshintergrund haben.

Die Bildungspläne werden auch der neuen Gesetzgebung zur Inklusion zum Schuljahr 2015/2016 gerecht, die im Zuge der UN-Behindertenrechtskonvention entwickelt wurde. Es wird betont, dass das gemeinsame Lernen von jungen Menschen mit und ohne Behinderung ein selbstverständlicher Bestandteil des allgemeinen Bildungswesens ist.

Mit den neuen Bildungsplänen in Baden-Württemberg soll die Bildungsgerechtigkeit gestärkt werden.

Ab dem Schuljahr 2016/2017 werden die neuen Bildungspläne verpflichtend in den Schulen eingeführt.

Experten haben im Rahmen der Bildungsplanreform drei neue Bildungspläne erarbeitet: den Bildungsplan für die Grundschule, den gemeinsamen Bildungsplan für die Sekundarstufe I und Oberstufenplan der Gemeinschaftsschule und den Bildungsplan für das allgemein bildende Gymnasium. Der alte Bildungsplan wird über eine Implementierungsphase von 6 Jahren abgelöst. Im Schuljahr 2016/2017 beginnt die Implementierung in der Grundschule für Klasse 1/2 und in der Sekundarstufe I bzw. in den allgemein bildenden Gymnasien ab Klasse 5/6.

Bei der Erstellung der neuen Pläne wurden einige Neuerungen eingebaut. Eine der Neuerungen ist das Thema „Medienbildung“, das bereits in der Grundschule verankert ist und in den weiterführenden Schulen intensiviert wird. Ein Basiskurs zur Medienbildung in Klasse 5 dient als Grundlage für alle Schüler. Der gemeinsame Bildungsplan für die Sekundarstufe I ist nicht mehr schulartspezifisch formuliert, sondern abschlussbezogen und in Niveaustufen. Die alten einzelnen Pläne der Realschule, Werkreal- und Hauptschule werden abgelöst. Auch für noch existierende Schulen nach dem „alten“ Prinzip ist der gemeinsame Bildungsplan für die Sekundarstufe I verpflichtend. Je nach Schulart wird nach entsprechender Niveaustufe unterrichtet. Mit dem gemeinsamen Bildungsplan für die Sekundarstufe I entstehen vielfältige Lernwege für die Schülerinnen und Schüler. An Gemeinschaftsschulen besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, anhand ihrer persönlichen Fähigkeiten einen entsprechenden Abschluss, z.B. „Mittlere Reife“, in einem angemessenen und zumutbaren Zeitraum zu erreichen. In den Bildungsplänen wird durch die Kompetenzorientierung unterschieden zwischen Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen und prozessbezogene Kompetenzen.

¹ <http://www.bildungsplaene-bw.de/.Lde/3748176> (Stand: 23.06.2016)

Eine weitere Neuerung sind die folgenden sechs Leitperspektiven, die fächerübergreifend und spiral-curricular in den Bildungsplänen der Sekundarstufe I, Oberstufenplan der Gemeinschaftsschule und des Gymnasiums verankert sind.

- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Berufliche Orientierung
- Medienbildung
- Verbraucherschutz

In den folgenden Übersichten werden die Schnittstellen nach Klassenstufe zwischen Bibliothek und Schule mit Stand Juni 2016 aufgezeigt. Die genannten Unterpunkte (1.1.1 etc.) beziehen sich auf die jeweilige Stelle im Bildungsplan. Die Ausarbeitung der Schnittstellen ist in Kooperation mit Herrn Raumel, Leiter des Medien- und Informationszentrums Stadtbücherei Biberach, entstanden.

Bibliotheken können mit ihrem vielfältigen Angebot die Schule in unterschiedlichen Bereichen unterstützen. Die Leitperspektive und der Basiskurs Medienbildung eröffnen neue Möglichkeiten der Kooperation zwischen Bibliothek und Schule, denn neue Medien und Techniken sind bereits in vielen Angeboten der Bibliotheken integriert.

Vorhandene Konzepte können mit neuen Ideen wie z.B. QR-Codes versehen oder kreativ und interaktiv gestaltet werden, um die Inhalte für Schülerinnen und Schüler ansprechender zu präsentieren. Laut der KIM-Studie 2014² besitzen 46% der Mädchen und 49% der Jungen im Alter von sechs bis 13 Jahren ein Smartphone. Die JIM-Studie 2015³ hat festgestellt, dass 93% der Mädchen und 91% der Jungen im Alter zwischen zwölf und 19 Jahren ein Smartphone besitzen. Der Umgang mit „neuen Medien“ in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen ist also nicht mehr „neu“. Altbewährte Konzepte in Schulen und Bibliotheken müssen überarbeitet und auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Es gilt, neue Technologien mit den Inhalten einer Bibliothekseinführung, Storytelling, einer Buchvorstellung oder einem Rechercheworkshop zu verbinden und die Kinder und Jugendlichen Dinge selbst ausprobieren zu lassen.

Unterstützung auf politischer Ebene erfährt die Kooperation von Bibliothek und Schule durch die Kooperationsvereinbarung, die der Landesverband Baden-Württemberg im Deutschen Bibliotheksverband e.V., die Kommunalen Landesverbände und das Kultusministerium getroffen haben. Am 22. Februar 2016 haben sich diese Partner auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und allen Schularten und Kindertageseinrichtungen verständigt.⁴

² <http://www.mpfs.de/index.php?id=657> (Stand: 23.06.2016)

³ http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf15/JIM15_3.pdf (Stand: 23.06.2016)

⁴ http://www.bibliotheksverband.de/landesverbaende/baden-wuerttemberg/presse/presse-details/archive/2016/february/article/-8d796886d1.html?tx_ttnews%5Bday%5D=22&cHash=0a5261e61d29fb4f67437d71cb7c87c3 (Stand: 23.06.2016)

Bildungsplan der Grundschule

Unterrichtsfach Deutsch⁵

Die Schnittstellen zwischen Bibliothek und Grundschule liegen vor allem in der prozessbezogenen Kompetenz „Lesen“ des Unterrichtsfachs „Deutsch“. Im Bildungsplan der Grundschule wird festgehalten, dass Lesen wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes beiträgt, indem es neue Vorstellungswelten eröffnet. Um die Lesefähigkeit aus- und aufzubauen, ist die Förderung der Lesefreude und -motivation von großer Bedeutung.

Bibliothek

Die Entwicklung des Leseinteresses von Mädchen und Jungen wird durch ein breitgefächertes Angebot an Zeitschriften, Büchern (Belletristik und Sachbücher), Büchern in anderen Muttersprachen und bildliche Darstellungen unterstützt.

Eltern

Wichtige Kooperationspartner bei der Schulung der Lesefertigkeit sind Eltern. Im Erstleseunterricht der Schule werden die Unterschiede der Kinder in ihrer Leseerfahrung, ihrem Vorwissen und in ihrem Entwicklungsstand berücksichtigt. Regelmäßiges Lesen unterstützt die Kinder in der Lesefähigkeit.

Vorlesen

Vorlesezeiten sind in der Schule zu festen Zeiten in der Woche verankert. Das anschließende Gespräch mit den Schülern fördert unterschiedliche Bereiche wie z.B. Wortschatz, Ausdrucksfähigkeit, Lesefähigkeit, usw. Um die Kinder in ihrer Lesemotivation zu unterstützen, gibt es verlässliche Lesezeiten mit freier Literatúrauswahl.

Zur Leseförderung im Bereich Vorlesen gehört ein vielseitiges Angebot an schulischen Leseaktivitäten, bei denen eigene und fremde Texte gelesen oder gespielt werden. Ebenfalls tragen zur Leseförderung außerschulische Kooperationspartner wie Bibliotheken, Theater, Märchenerzählerinnen und -erzähler, Autorinnen und Autoren und auch Lesepatinnen und Lesepaten bei.

Buchpräsentation

Im neuen Bildungsplan ist festgelegt, dass mindestens eine Buchpräsentation in den Klassen 1/2 und 3/4 verpflichtend ist.

Medienmix

Das Leseinteresse und die Medienkompetenz werden durch den Einsatz von unterschiedlichen Medien wie z.B. Filme, Hörspiele, Bildmaterial und CD/ DVD unterstützt. Vor allem Hörbücher sind für Kinder, die noch keine Lesekompetenz entwickelt haben, sehr wichtig. Um die Entwicklung der Lesefähigkeit der Kinder auszubauen, soll bei der Auswahl literarischer Texte auf lebensweltbezogene, problemorientierte und unterhaltsame Erzähltexte, dramatische Texte und Sachtexte sowie unterschiedliche Gattungen, Motive, Kulturen, Autorinnen und Autoren geachtet werden. Es ist wichtig, neben den „Klassikern“ auch die aktuelle Kinderliteratur in den Unterricht einzubeziehen. Eine Methode zum Entwickeln eines besseren Textverständnisses ist das literarische Gespräch im Klassenverband oder mit Autorinnen und Autoren.

Schnittstellen im Bereich „Lesen“ zwischen Bibliothek und Schule

Ein Lernziel der prozessbezogenen Kompetenz „Lesen“ ist das Zurechtfinden in einer Bibliothek. Die Kinder sollen im Laufe der Grundschulzeit lernen, bewusst mit Medien umzugehen. Dazu gehört, unterschiedliche Medien für Präsentationen zu nutzen und das eigene Lesen zu dokumentieren und reflektieren. Bibliotheken können mit einer Bibliothekseinführung bzw. dem Bibliotheksführerschein und bei der Erstellung einer Buchpräsentation die Kinder dabei unterstützen, diese Lernziele zu erreichen.

Die Lernziele in der Grundschule sind in Teilkompetenzen formuliert, die die Kinder im Laufe des Schuljahres erlernen. Passend formulierte „Denkanstöße“ unterstützen die Lehrer, die Lernziele der Kinder zu erfüllen.

⁵ Bildungsplan der Grundschule Unterrichtsfach Deutsch:

http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/ALLG/GS/D/bildungsplan_ALLG_GS_D.pdf
(Stand: 23.06.2016)

In der folgenden Übersicht werden die Teilkompetenzen und Denkanstöße aufgezeigt, die in Verbindung mit Bibliotheken stehen oder stehen können. Die aufgeführten Teilkompetenzen stehen nicht im Verhältnis zu dem Denkanstoß in der linken Spalte, sondern beziehen sich generell auf die entsprechende inhaltsbezogene Kompetenz in der Überschrift. Die formulierten Denkanstöße beschreiben die inhaltlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler in dem entsprechenden Schuljahr erwerben haben sollen.

Klasse 1/2

Standards für inhaltsbezogene Kompetenz: „Mit Texte und anderen Medien umgehen“

Texte erfassen – richtig schreiben

| Denkanstöße | Teilkompetenzen |
|--|---|
| Welche Möglichkeiten erhalten die Kinder, um mit dem Wörterbuch umzugehen? | (1) Wörterbuch nutzen (2) Wörter nach dem Alphabet sortieren (3) Wörter nach dem 2. Buchstaben sortieren (4) Nachschlagübungen |

Lesefähigkeit erwerben

| Denkanstöße | Teilkompetenzen |
|---|-----------------|
| Lernprogramme und Lernsoftware – wenn vorhanden – zur Unterstützung des Leselernprozesses | |

Anknüpfungsmöglichkeit für Bibliotheken über Lernsoftware, Lernplattformen, Bilderbuch-Apps, Plattformen wie Onilo, Le-yo

Leseverstehen entwickeln

| Denkanstöße | Teilkompetenzen |
|---|---|
| Welches schulinterne Lesekonzept unterstützt die Kinder? Wie kann im Alltag eine regelmäßige freie Lesezeit verankert werden? Wie werden den Kindern Möglichkeiten gegeben, ihrem Leseinteresse entsprechende Bücher auszuwählen? Den Kindern einen Einblick in die aktuelle und klassische Kinderliteratur geben. „Rund um das Buch“ schulische und außerschulische Programme, Projekte, Aktionen, Aufführungen, Wettbewerbe durchführen und besuchen. | (1) Textarten aus unterschiedlichen Medien interessengeleitet auswählen (zum Beispiel aus Bilderbüchern, Märchen, Sachbüchern, Kinderromanen, Lexika, Gedichtbänden und Comics) (2) Zu selbstgewählten Büchern Titel und Autorinnen/Autoren nennen und deren Inhalt von selbstgewählten Büchern vorstellen, erste Buchpräsentation (3) Handelnd mit Texten und Lyrik umgehen (zum Beispiel illustrieren, inszenieren, umgestalten, collagieren) (4) Informationen in Medien suchen (5) Sich erste Eindrücke von der Vielfaltigkeit aktueller Medien verschaffen (6) Eigene Medienerfahrungen beschreiben |

Bibliotheken haben im Bereich der inhaltsbezogenen Kompetenz „Leseverstehen entwickeln“ viele Anknüpfungspunkte. Der vielfältige Bestand der Bibliothek ermöglicht den Kindern, Textarten je nach Interesse und Informationen in Medien zu finden und entsprechend auszuwählen. Wenn sie über einen zeitgemäßen Bestand verfügt, der alle Medienarten umfasst, und diesen fachlich fundiert und zielgruppengerecht vermitteln kann, ist die Bibliothek der ideale Kooperationspartner, um Schülerinnen und Schülern aktuelle Medien und Kinderliteratur näherzubringen. Der Denkanstoß „Rund um das Buch“ ermöglicht z.B. ein Projekt in Kooperation mit der Schule – dabei kann die Bibliothek die Räumlichkeiten während des Projektes zur Verfügung stellen und gemeinsam mit der Schule ein entsprechendes Konzept erarbeiten.

Klasse 3/4*Lesefähigkeit erweitern*

| Denkanstöße | Teilkompetenzen |
|---|-----------------|
| <p>Wie wird das besondere Leseinteresse von Mädchen und Jungen berücksichtigt?</p> <p>Wie können Lernprogramme – auch online basierte Lernsoftware – diesen Prozess unterstützen.</p> | |

Lesefähigkeit und Leseerfahrung dokumentieren

| Denkanstöße | Teilkompetenzen |
|--|-----------------|
| Wie wird die freie Lesezeit verankert? | |

Leseverstehen vertiefen

| Denkanstöße | Teilkompetenzen |
|--|---|
| <p><i>Schul-/Stadtbücherei</i></p> <p>Den Kindern Zugang zu Büchern mit unterschiedlichen Textsorten und Schwierigkeitsgraden ermöglichen und dabei mögliche Interesse berücksichtigen.</p> <p>In welchem Umfang werden Angebote von öffentlichen Bibliotheken, Schulbibliotheken, Medienzentren und des Internets in der Schule integriert und mit dem schulischen Lesekonzept verbunden?</p> <p>Die Kinder erhalten einen Einblick in die aktuelle und klassische Kinderliteratur und in Hörbücher.</p> <p>Wie wird Vorlesen im schulinternen Lesekonzept verankert?</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Verschiedene Arten von Sachtexten unterscheiden: Sachbücher, Lexika, Beschreibungen, Gebrauchsanleitungen, Vorgangsbeschreibungen (2) Erzähltexte, lyrische und szenische Texte erkennen und diese unterscheiden: Märchen, Kinderromane, Gedichte, Theaterstücke, Comics (3) Beiträge aus verschiedenen Medien nutzen: Zeitungen und Zeitschriften, Hörfunk und Fernsehen, Theater, Ton- und Bildträger sowie aus dem Netz – wenn vorhanden – und begründet auswählen (zum Beispiel Projekte, Aktionen, Wettbewerbe rund um das Buch, Besuch in der Bücherei, Autorenlesungen) (4) Handelnd mit Texten und Lyrik umgehen und dadurch Inhalte erschließen und Wirkungen erfahren: illustrieren, inszenieren, umgestalten, collagieren – Film, Text, Inhalt und Wirkung von Texten austauschen (5) Informationen in Druckmedien und – wenn vorhanden – elektronische Medien recherchieren (6) Sich in Grundzügen die Vielfalt der aktuellen Medien erschließen (zum Beispiel Printmedien, Filme, Videoclips, Internet-Hypertexte – wenn vorhanden) |

Präsentieren

| Denkanstöße | Teilkompetenzen |
|---|---|
| Gemeinsam mit den Kindern Kriterien für eine Buchpräsentation erarbeiten. | (1) Kinderbücher auswählen und vorstellen: Buchpräsentation |

Nicht nur das Fach „Deutsch“ ermöglicht eine Kooperation zwischen Bibliothek und Schule, sondern z.B. auch die Fächer „Kunst/ Werken“ und der „Sachunterricht“. Schnittstellen in diesen Fächern liegen in Klasse 3 und 4.

Unterrichtsfach Kunst/ Werken

Klasse 3/4

| Denkanstöße | Teilkompetenzen |
|---|--|
| Welche Anlässe ermöglichen, dass die Kinder kurze erzählende Sequenzen entwickeln und präsentieren? | (1) Kurze Spielsequenzen planen, umsetzen, präsentieren und gegebenenfalls mit geeigneten Medien festhalten (z.B. Bilder-geschichte, Storyboard, Bildfolgen, Kurz-filme) |

Sachunterricht

Klasse 3/4

Arbeit und Konsum

| Denkanstöße | Teilkompetenzen |
|--|-----------------|
| Wie unterstützen die Schule die Kinder, ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten in ihrer Freizeitgestaltung nachzugehen? Welche Kontakte pflegt die Schule zu Institutionen, die Angebote im außerschulischen Bereich bereitstellen? | |

Die Bibliothek kann zum einen mit ihrem Angebot ein außerschulischer Lernort sein, ist aber auch ein Ort für die Freizeitgestaltung

Politik und Zeitgeschehen

| Denkanstöße | Teilkompetenzen |
|---|--|
| Welche Möglichkeiten vor Ort bieten sich, den Kindern bestehende öffentliche Institutionen transparent zu machen? Wie werden Kooperationen mit öffentlichen Einrichtungen vor Ort gestaltet? | (1) öffentliche Institutionen ihre Aufgabenbereiche in der Region erkunden und deren Angebot nutzen (zum Beispiel Polizei, Bibliothek , Jugendhaus, Bürgerbüro, Museum) |

Medienbildung in der Grundschule

Das Thema Medienkompetenz ist im neuen Bildungsplan vorrangig im Unterrichtsfach Deutsch in der inhaltsbezogenen Kompetenz „mit Texten und anderen Medien umgehen“ verankert. Dort ist festgehalten, dass der Deutschunterricht mit dem Einsatz von Medien als Unterrichtsgegenstand, wesentlich zur Förderung der Medienkompetenz beiträgt. Explizit wird darauf hingewiesen, dass neben Printmedien der Umgang mit Hörbüchern, Literaturverfilmungen, literarischen CDs, Computer, Software und Internet selbstverständlich sein sollte. Dabei ist es wichtig, dass ein reflektierter Umgang ermöglicht wird. Die Kinder sollen unterschiedliche Textsorten und Erzählstrukturen durch Vergleichen von Erzählungen in Literatur und Medien kennenlernen und vertiefen.

Didaktik:

Im Bildungsplan der Grundschule wurde festgelegt, dass der Erwerb von Medienkompetenz in allen Fächern stattfinden soll. Um die Lernmotivation und Lernhaltung der Kinder zu fördern und zu erhalten, sollen bei Aufgabenstellungen die Interessen der Kinder aufgegriffen werden. Verlässliche freie

Lesezeiten unterstützen die Kinder dabei. Ebenso sollen die Schülerinnen und Schüler einen Lebensweltbezug herstellen können, in dem andere außerschulische Lernorte einbezogen werden können. Bibliotheken können mit ihrem vielfältigen Angebot, das die Schule bei der Förderung der Lesekompetenz und Lesefähigkeit der Kinder unterstützt, ein außerschulischer Lernort sein. Das Angebot der Bibliotheken bieten unterschiedliche Medien an, die die Schulen als Lehrmittel einsetzen können.

Folgend wird die Leitperspektive Medienbildung⁶ aufgelistet, wie sie in den einzelnen Unterrichtsfächern formuliert ist.

- „Alevitische Religionslehre“
In unserer Mediengesellschaft ist eine sachgerechte und altersspezifische Medienbildung von großer Bedeutung. Der alevitische Religionsunterricht setzt alevitische Ausdruckformen wie zum Beispiel Lieder, Dichtungen, Erzählungen, Bilder und Fürbitten sowie weitere Text-, Film- oder Bildquellen ein, um den Schülerinnen und Schülern Zugänge zum Alevitentum zu eröffnen. Dabei lernen sie den Umgang mit Medien und nutzen Medien ihrerseits auch als Mittel zur Kommunikation, Kooperation, Produktion und Präsentation.
- „Altkatholische Religionslehre“
Im altkatholischen Religionsunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Orientierungswissen, das sie befähigt, Auswirkungen der Medien auf das eigene Leben zu erkennen und einen verantwortungsvollen Umgang mit ihnen zu entwickeln. Mit diesen medienbildenden Kompetenzen nutzen sie auch unterschiedliche Medien (analoge und digitale) als Informationsquellen.
- „Bewegung, Spiel und Sport“
Die Leitperspektive „Medienbildung“ kann einen Beitrag zum Bewegungslernen leisten, indem Bewegungsabläufe in Bild- und Filmaufnahmen reflektiert werden können.
- „Deutsch“
Der Deutschunterricht nimmt in vielfältiger Weise Teilaspekte der „Medienbildung“ auf. Bei der Informationsbeschaffung und der Wissensvermittlung, bei Textproduktionen und Präsentationen finden Medien ihre Anwendung. Der Umgang mit Medien wird eingeübt und reflektiert, sodass die Kinder Medien bewusster in ihre Lebensgestaltung integrieren können.
- „Fremdsprachenunterricht“ (Englisch/Französisch)
Die Medienbildung spielt im Fremdsprachenunterricht in Bezug auf authentische Sprachvorbilder ebenso eine große Rolle wie bei der Informationsbeschaffung und bei Präsentationen. Der Umgang mit Medien wird geübt und reflektiert, sodass die Kinder eine sinnvolle und verantwortungsbewusste Nutzung dieser in ihre Lebensgestaltung integrieren können.
- „Evangelische Religionslehre“
Religion wird personal und medial vermittelt. Analoge und digitale Medien spielen in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle. Der evangelische Religionsunterricht unterstützt gemäß der „Kundgebung der 11. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Kommunikation des Evangeliums in der digitalen Gesellschaft“ (2014) einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien.
- „Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung“
Der Umgang mit Schrift, Schriftverständnis und Schriftauslegung in der Religion hat seinen Anteil an der Medienbildung. Medien werden als Informationsquelle genutzt, ebenso digitale Medien – sobald vorhanden.
- „Jüdische Religionslehre“
Den Umgang mit Medien üben die Schülerinnen und Schüler durch deren angemessenen Einsatz ein. Diese finden ihre Anwendung sowohl bei der Beschaffung von Informationen als auch als Hilfsmittel bei Problemlösungen. Bei der Präsentation von Lernprozessen und Ergebnissen steigern die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenz im Bereich der Medienbil-

⁶ Leitperspektive Medienbildung der einzelnen Unterrichtsfächer abzurufen unter dem entsprechenden Fach <http://www.bildungsplaene-bw.de/.Lde/3748368> (Stand: 23.06.2016)

derung, lernen die Vorzüge des Umgangs mit Medien kennen und erkennen deren Grenzen und Gefahren.

- „Katholische Religionslehre“
Im katholischen Religionsunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Orientierungswissen, das sie befähigt, Auswirkungen der Medien auf das eigene Leben zu erkennen und einen verantwortungsvollen Umgang mit ihnen zu entwickeln.
- „Kunst/Werken“
Die altersangemessene Auseinandersetzung mit Fragen der Medienbildung trägt zur Orientierung und Positionierung in einer digitalisierten und von Medienerzeugnissen geprägten Welt bei.
Umsetzung der Medienbildung, sobald die sächliche Ausstattung vorhanden ist.
- „Mathematik“
Den Umgang mit Medien üben die Schülerinnen und Schüler durch deren angemessenen Einsatz. Diese finden ihre Anwendung sowohl bei der Beschaffung von Informationen als auch als Hilfsmittel beim Problemlösen zum Beispiel bei der Visualisierung von mathematischen Inhalten wie Diagrammen. Auch bei der Präsentation von Arbeitsprozessen und -ergebnissen steigern sie ihre Kompetenzen im Bereich der Medienbildung, lernen die Vorzüge und den Umgang mit Medien kennen und erkennen deren Grenzen.
- „Musik“
Schon in der Grundschule ist die Medienbildung in allen Bereichen von großer Bedeutung. Die Verwendung von digitalen Produktions- und Präsentationstechniken im Unterricht fördert einen altersgemäßen Mediengebrauch – wenn Medien vorhanden. Beim Musikhören und Reflektieren über die Wirkung von Musik werden unterschiedliche Medien (auch digital – wenn vorhanden) und deren Einflussnahme auf die Lebenswirklichkeit der Kinder analysiert.
- „Sachunterricht“
Im Sachunterricht ist die Medienbildung integrativ verankert. Die Reflexion eigener Medienerfahrung und der bewusste Umgang mit vielfältigen Medien in der Schule unterstützen eine reflektierte und verantwortungsbewusste Auswahl und Nutzung von Medien.
- „Syrisch-Orthodoxe Religionslehre“
Im Syrisch-Orthodoxen Religionsunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Grundwissen des Sittlichen, das sie befähigt, im Blick auf Medien einen verantwortungsvollen Umgang zu entwickeln, Medien – auch als Informationsquelle – zu nutzen und Gefahren möglichen Missbrauchs zu erkennen und von sich fernzuhalten.

Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I⁷

In der Einleitung zum neuen Bildungsplan wurde bereits beschrieben, dass eine grundlegende Neuerung die durchgängige Kompetenzorientierung ist. Im gemeinsamen Bildungsplan der Sekundarstufe I wird unterschieden zwischen „prozessbezogenen Kompetenzen“ und „Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen“. Hintergrund der kompetenzorientierten Formulierung der Bildungspläne ist, dass die Aufmerksamkeit nicht mehr auf der Frage liegt, welcher Unterrichtsstoff in den Schulen gelehrt wird, Der Schwerpunkt liegt nun verstärkt auf der Frage, was die Schülerinnen und Schüler am Ende eines Bildungsabschlusses können sollten. Dies ermöglicht den Lehrern vielfältige Möglichkeiten und eröffnet unterschiedliche Lernwege für die Schülerinnen und Schüler. Der Leitgedanke hinter der Kompetenzorientierung ist, dass die Schülerinnen und Schüler „mitgenommen“ werden – dieses Prinzip ist bereits durch den Orientierungsplan für Kindertagesstätten in Baden-Württemberg bekannt.

Die „inhaltsbezogenen Kompetenzen“ legen anhand fachlicher Themen in Etappen fest, was die Schülerinnen und Schüler bis zu einem bestimmten Zeitpunkt wissen und können bzw. welche Fähigkeit sie erlernt haben sollen.

Beispiel zu „inhaltsbezogene Kompetenzen“ im Fach Deutsch:

Die übergeordnete Kompetenz ist z.B. „Texte und andere Medien“. Eine untergeordnete Kompetenz dazu ist z.B. „Literarische Texte“. Für diesen Bereich werden nun Themen und Kompetenzen untergeordnet, die die Schülerinnen und Schüler nach Beendigung dieses Abschnittes können müssen. Beispiel: „altersgemessene Informationsquellen (Wörterbücher, Internet) für ihr Textverstehen nutzen“ Die untergeordneten Kompetenzen, auch Standards, ermöglichen Schnittstellen zwischen Bibliothek und Schule. Anschließend an die spezifischen Neuerungen im neuen gemeinsamen Bildungsplan werden diese Standards tabellarisch aufgezeigt.

„Prozessbezogene Kompetenzen“ sind allgemeine, das Fach betreffende Kompetenzen, die nicht an bestimmte Inhalte gebunden sind. Sie sind im Fach somit themenübergreifend und fortlaufend über die Schuljahre hinweg formuliert.

Beispiel zu „prozessbezogene Kompetenzen“ im Fach Deutsch:

Im Fach Deutsch wurde unter anderem die prozessbezogene Kompetenz „Lesen“ festgelegt. Eine entsprechend themenübergreifende und über die Jahre hinweg formulierte Kompetenz ist z.B. „flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen“.

Die inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen sind eng miteinander verbunden. Um ein vernetztes und nachhaltiges Lernen zu ermöglichen, ist die Verbindung zwischen schulischem und außerschulischem Lernen von großer Bedeutung.

Mit der Einführung des neuen gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden die alten Fächerverbände wieder in einzelne Fächer aufgelöst. Es entsteht ein neuer Fächerverbund für die Klasse 5 und 6. Mit dem neuen Fächerverbund soll die Entwicklung der fachlichen Kompetenz im Mittelpunkt stehen.

1. Neuer Fächerverbund „Biologie, Naturphänomene und Technik“ (BNT)
Dieser neue Fächerverbund findet in Klasse 5 und 6 statt und vereint neben dem Schwerpunkt Biologie auch chemische, technische und physikalische Inhalte. Ab Klasse 7 werden die „klassischen“ Fächer wie Biologie, Chemie, Physik und Technik (Wahlpflichtfach) gelehrt. BNT ist schulartübergreifend angelegt und wird mit gleichen Inhalten an Gemeinschaftsschulen, Real-, Werkreal- und Hauptschulen sowie dem Gymnasium unterrichtet.
2. In allen weiterführenden Schulen wird das Unterrichtsfach „Wirtschaft/ Berufs- und Studienorientierung“ (WBS) eingeführt.

⁷ <http://www.bildungsplaene-bw.de/.Lde/3748176> (Stand: 23.06.2016)

3. Im gemeinsamen Bildungsplan der Sekundarstufe I wird ein neues Wahlpflichtfach „Alltagskultur, Ernährung, Soziales“ angeboten. Dieses ist entstanden aus dem Wahlpflichtfach der Realschule „Mensch und Umwelt“ sowie aus „Gesundheit und Soziales“ und „Wirtschaft/Arbeit/Gesundheit“ von Werkreal- und Hauptschule. Die „alten“ Wahlpflichtfächer werden durch das neue ersetzt.

Einheitlich wird in Gymnasium, Gemeinschaftsschule, Real-, Werkreal- und Hauptschule mit einer zweiten Fremdsprache in Klasse 6 begonnen.

In der folgenden Übersicht werden die Schnittstellen zwischen Bibliothek und Schule mit den entsprechenden Niveaustufen aufgeführt. Eine Kooperation mit Schulen ist aufgrund der vielfältigen Angebote der Bibliotheken nicht mehr nur in den „klassischen“ Bereichen wie Informations- oder Lesekompetenz möglich. Auch kreative Angebote wie z.B. Fotostorys ermöglichen eine Kooperation mit der Schule, die gleichzeitig inhaltsbezogene Kompetenzen der einzelnen Fächer, aber auch schwerpunktmäßig Themen aus dem Bereich Medienbildung abdecken.

Im neuen gemeinsamen Bildungsplan der Sekundarstufe I wurden drei Niveaustufen für die inhaltsbezogenen Kompetenzen formuliert.

- **G:** grundlegendes Niveau, das zum Hauptschulabschluss und nach Vertiefung zum Werkreal-schulabschluss führt
- **M:** mittleres Niveau, führt zur Mittleren Reife
- **E:** erweitertes Niveau, eröffnet Schülerinnen und Schüler einen neunjährigen Bildungsweg zum Abitur an Gemeinschaftsschulen

Der eigenständige Bildungsplan des Gymnasiums ist größtenteils identisch mit dem Niveau E im gemeinsamen Bildungsplan formuliert.

Mit den Niveaustufen wurde die Grundlage für individualisierte Lernangebote geschaffen, die auf die unterschiedlichen Fähigkeiten und individuellen Lern- und Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler eingehen. Das Unterrichten in dem jeweiligen Niveau kann über Lerngruppen passieren – die Lehrer werden zum Lernbegleiter.

Für das Kerncurriculum ist ein $\frac{3}{4}$ Schuljahr vorgesehen – in dieser Zeit müssen die inhaltlichen Kompetenzen des Bildungsplans erworben werden. $\frac{1}{4}$ des Schuljahres ist für das individuelle Schulcurriculum vorgesehen, welches Freiraum für Kooperationen mit außerschulischen Partnern (z.B. Bibliotheken) ermöglicht.

Basiskurs Medienbildung⁸

Der neu eingeführte Basiskurs Medienbildung ist für alle Schülerinnen und Schüler in Klasse 5 verpflichtend. Kinder und Jugendliche sind in ihrem Alltag ständig mit digitalen Medien konfrontiert und bewegen sich selbstständig in dieser Welt. Die schnelle Entwicklung im digitalen Zeitalter ermöglicht laufend neue Zugänge zu Informationen, schnelle Wege der Kommunikation oder den Austausch über und die Teilhabe an gesellschaftlichen Themen. Um die Schülerinnen und Schüler für diese Themen zu sensibilisieren, ist ein Fach zum Thema Medienbildung unabdingbar. Der Basiskurs hält fest, dass die Medienbildung der Weg zur Medienkompetenz ist. Das Ziel ist, alle Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen abzuholen und auf einen gemeinsamen Wissensstand zu bringen bzw. erste Mindeststandards zu gewährleisten. Medienbildung bedeutet das Lernen mit, aber auch über Medien, worauf der Kurs inhaltlich auch abgestimmt wurde.

Der Basiskurs leistet bereits einen ersten Beitrag zur Medienbildung in den einzelnen Leitperspektiven, die sich durch die Bildungspläne der weiterführenden Schulen ziehen.

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**
Eine reflektierte und respektvolle (digitale) Kommunikation und Kooperation wird für die Demokratiefähigkeit und solide Urteilsbildung im Bereich der Medien vorausgesetzt. Der Basiskurs vermittelt erste grundlegende Kompetenzen in diesem Bereich.
- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**
In der „medialen Welt“ spiegeln sich die verschiedenen Lebensentwürfe unterschiedlichster Prägungen der Gesellschaft wider. Mit der Auseinandersetzung mit der Rolle und Wirkung von Medien kann der Respekt für die gegenseitige Achtung und Wertschätzung gefördert werden.
- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**
Der Basiskurs Medienbildung fördert das erste selbstständige und kooperative Lernen, die Selbstregulation sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Es ist wichtig, dass die jungen Menschen sich sicher und autonom in der Medienwelt bewegen. Dazu bedarf es einer reflektierten Haltung, die es ermöglicht, sich der Gefahren des übermäßigen Medienkonsums bewusst zu sein und wertschätzend im Netz zu kommunizieren.
- **Berufliche Orientierung (BO)**
In der heutigen Zeit sind fast alle beruflichen Bereiche unterschiedlichster Ausrichtungen von digitalen Medien geprägt. Daher ist die Medienbildung besonders intensiv mit dieser Leitperspektive verbunden. Der Basiskurs legt in dieser Verbindung den Grundstein, der dann in den einzelnen Fächern mit der Leitperspektive Medienbildung und Berufliche Orientierung weiter gefördert wird.
- **Verbraucherbildung (VB)**
Die Verbraucherbildung spielt gerade für junge Menschen eine immer wichtigere Rolle. Um sich in der Vielfalt der Medienwelt zurechtzufinden, ist eine umfassende Medienkompetenz unabdingbar. Der Basiskurs vermittelt in diesem Bereich erste Grundlagen zu den Bereichen digitale Informationsbereitschaft (Information und Wissen) und Wirkung von Medien in der Gesellschaft (Mediengesellschaft).

1.2 Kompetenzen

Im Basiskurs Medienbildung konkretisieren die prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen den Bildungsauftrag zum Thema Medienbildung. Sie erleichtern die Planung bei der Durchführung und geben gleichzeitig eine Orientierung für die Fächer, bei denen die Medienbildungskompetenzen integrativ unterrichtet werden.

⁸ Basiskurs Medienbildung:

http://www.bildungsplaene-bw.de/.Lde/Startseite/ALLG/ALLG_SEK1_BMB (Stand: 23.06.2016)

Die prozessbezogenen Kompetenzen im Basiskurs Medienbildung sind die Sachkompetenz, Handlungskompetenz und Reflexionskompetenz. Ziel der prozessbezogenen Kompetenzen ist ein dem Alter entsprechender und angemessener Umgang mit Medien. Sie beinhalten grundlegende fachspezifische Kenntnisse und mediengerechtes Handeln. Die Fähigkeit, altersgemessen mediengerechtes Handeln zu reflektieren und zu hinterfragen, spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Mit dem Basiskurs sollen Bezüge zwischen unterschiedlichen lebensweltlichen Erfahrungen hergestellt werden – medial-virtuelle Erfahrungen und Erfahrungen auf Basis von realen Begegnungen. Durch das Auseinandersetzen mit anderen Menschen und der Welt sollen die Schülerinnen und Schüler ein präziseres Bild von sich selbst erhalten.

Folgende inhaltsbezogene Kompetenzen leiten sich von dem „Kompetenzorientierten Konzept für die schulische Medienbildung“ der Länderkonferenz Medienbildung und der Beschlussfassung der Kultusministerkonferenz (KMK) zu „Medienbildung in der Schule“ ab.

- Information und Wissen
- Produktion und Präsentation
- Kommunikation und Kooperation
- Mediengesellschaft
- Grundlagen digitaler Medienarbeit

Die genannten Kompetenzbereiche greifen ineinander und sollen nicht als getrennte Bereiche verstanden werden. Wichtig ist vor allem die „Grundlagen digitaler Medienarbeit“, die dazu beiträgt, dass die Schülerinnen und Schüler mittels digitaler Medien Themen der einzelnen Unterrichtsfächer sach- und situationsgerecht bearbeiten können.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen im Basiskurs sind offener und weitreichender formuliert, um aktuelle und künftige technische Standards zu berücksichtigen. Für die Didaktik bedeutet dies eine große Herausforderung, denn kaum vorhersehbare medientechnische Entwicklungen haben unmittelbare Konsequenzen für den Mediengebrauch der Kinder.

Folgende mediendidaktische Prinzipien gelten für den Basiskurs Medienbildung:

- Lebensweltbezug:
Der thematische Bezug zum Alltag und der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ist wichtig, da dies die Motivation und das Interesse fördert, mit und über Medien zu lernen. Das behandelte Thema soll weitergeführt werden, damit die Relevanz, der persönliche Bezug zur Situation und der Zusammenhang in der Gesellschaft festgestellt werden kann.
- Kooperation:
Um Medienkenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, zu verbessern, zu festigen und dabei Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, ist es wichtig, dass junge Menschen Erfahrungen mit zeitgemäßen medialen Kommunikationsmöglichkeiten machen. Unterschiedliche Lernstände sollen somit weiterentwickelt werden.
- Handlungsorientierung:
Die technischen Möglichkeiten, inhaltliche Themen kreativ zu gestalten und visualisieren, sind mittlerweile sehr vielseitig und motivieren Kinder und Jugendliche beim Lernen. Das Erstellen digitaler Produkte unterstützt die eigene Navigation in der modernen Medienwelt. Da heute jeder auf einfachem Weg medial an gesellschaftlichen Themen partizipieren kann, ist es wichtig, die Schülerinnen und Schüler dazu zu motivieren, selbst Produzenten in einem „geschützten Rahmen“ zu sein.
Die technischen Möglichkeiten des Visualisierens sind vor allem für diejenigen hilfreich, die Schwierigkeiten mit der abstrakt-analytischen Arbeitsweise haben.
- Reflexion:
Für ein selbstbestimmtes und sicheres Handeln in der Mediengesellschaft ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler regelmäßig ihr eigenes Medienverhalten kritisch hinterfragen und sich mit der Bedeutung der Medien altersgemessen auseinandersetzen.

- Individualisierung:
Digitale Medien ermöglichen einen leichteren Zugang zu den unterschiedlichen Interessen und Lernmöglichkeiten jeder Schülerin und jedes Schülers. Gerade in Klasse 5 (Orientierungsstufe) ist es wichtig, die individuellen Lernstände zu berücksichtigen und verschiedene Aufgabenstellungen entsprechend den Fähigkeiten der Kinder zu stellen.
- Exploratives Lernen:
Individuelle Lernwege mit unterschiedlichen Medien ermöglichen eine dauerhafte Aneignung des Gelernten durch die Schaffung eines eigenen Zugangs zum Thema und Förderung der Eigeninitiative und Autonomie. Um Gelerntes dauerhaft behalten zu können, ist die Entdeckung der Lösungen auf eigene Art und Weise ein zielführender Weg.
- Exemplarisches Lernen:
Um den Schülerinnen und Schülern einen sicheren Zugang zur Medienwelt zu eröffnen ist es sinnvoll, beispielhaft die Wirkung, Funktion, Strukturwissen und Anwendung von Medien zu vermitteln. Komplexe Medientechnik und Vielzahl an Medienphänomenen macht es notwendig, diese Themen mit den Kindern aufzugreifen.

Durchführung des Basiskurses

Jeder Schule ist es selbst überlassen, wann und wie der Basiskurs im Unterricht durchgeführt wird. Allerdings wird aufgrund des unterschiedlichen Wissenstands der Schülerinnen und Schüler empfohlen, den Basiskurs zeitnah nach dem Beginn des Schuljahres durchzuführen. Je früher die Themen behandelt werden, desto schneller können die Fachlehrer bei der Leitperspektive Medienbildung in den einzelnen Unterrichtsfächern anknüpfen. Als Durchführungsvarianten denkbar sind eine Kompaktwoche oder mehrere Projekttag. Insgesamt umfasst der Basiskurs 35 Unterrichtsstunden. Davon sind 30 Stunden für das Kerncurriculum vorgesehen und 5 Stunden für medienbildnerische Vertiefung des individuellen Schulcurriculums.

In welchem Fach oder anhand welcher Themen der Basiskurs durchgeführt wird, ist den Schulen überlassen.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können auf fachliche und pragmatische Grundlagen im Medienbereich zurückgreifen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Fachbegriffe richtig verwenden
- Grundfunktionen von digitalen Medien und von Programmen bedienen und anwenden
- Verhaltensregeln im Umgang mit Medien benennen und einhalten

2.2 Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können ihrem Alter entsprechend durch mediengerechtes Handeln an der Medienwelt teilnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Themen recherchieren, Quellen auswählen, Informationen erschließen und sinnvoll aufbereiten
- einfache digitale Medienprodukte planen, gestalten und geeigneten Kontext präsentieren
- Medien für Zusammenarbeit und Kooperation nutzen

2.3. Reflexionskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können Auswirkungen der medialen Lebenswelt erkennen, sich mit ihrem Verhalten und Auftreten darin auseinandersetzen und daraus erste Folgerungen für ihr Handeln ziehen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- anknüpfend an ihre eigenen Erfahrungen das Nutzungsverhalten beschreiben und vergleichen
- den Einfluss der digitalen Medien auf ihre Lebenswelt darstellen und Wirklichkeit mit Medienwirklichkeit in Beziehung setzen
- Auswirkungen der medialen Selbstdarstellung abschätzen und in Grundzügen bewerten
- Übertretungen rechtlicher und moralischer Grenzen in der digitalen Welt erkennen und daraus Regeln für das eigene soziale Verhalten ableiten

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

1.1 Klasse 5

Die Unterschiede zwischen den Niveaustufen G, M und E, werden *kursiv* und **fett** dargestellt.

1.1.1 *Information und Wissen*

Die Schülerinnen und Schüler greifen auf (digitale) Informationen zurück und nutzen sie für den Erwerb und die Anwendung von Wissen. Ihr Zugriff auf digitale Informationsquellen sowie die Auswahl und Verwertung von Informationen erfolgen antragsgemäß und sachgerecht.

Die Schülerinnen und Schüler können

| G + M-Niveau | E-Niveau |
|---|--|
| einen aktuellen Internetbrowser und Suchmaschinen zu Recherchezwecken einsetzen: z.B. Aufbau einer Internetadresse, Aufbau einer Internetseite, altersgerechte Suchmaschinen, geeignete Suchbegriffe und Suchstrategien | Identisch mit Niveau G + M |
| unterschiedliche Informationsquellen anhand vorgegebener Merkmale in ihrer Qualität beschreiben: z.B. Kriterien vertrauenswürdiger Internetseiten, Vergleich verschiedener Informationsquellen | unterschiedliche Informationsquellen anhand vorgegebener Merkmale in ihrer Qualität beschreiben und einschätzen : z.B. Darstellungsweise und -absicht , Kriterien vertrauenswürdiger Internetseiten, Vergleich verschiedener Informationsquellen |
| die gewonnenen Informationen unter Anleitung auswählen und (grob) strukturieren: z.B. Zusammenfassen, Sortieren, mediales Darstellen der Rechercheergebnisse (Text, Grafik, Tabelle, Mind-Map oder andere) | die gewonnenen Informationen weitgehend selbstständig auswählen und strukturieren: z.B. Zusammenfassen, Sortieren, mediales Darstellen der Rechercheergebnisse (Text, Grafik, Tabelle, Mind-Map oder andere) |

1.1.2 Produktion und Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler können einfache digitale Medienprodukte erstellen, mediengerecht bearbeiten und präsentieren. Sie greifen auf ihr mediales Vorwissen zurück und bringen außerschulisch erworbene Kenntnisse mit ein. Dabei berücksichtigen sie zentrale Gestaltungskriterien und die Grundzüge des Urheberrechts.

Die Schülerinnen und Schüler können

| G + M-Niveau | E-Niveau |
|---|---|
| ein einfaches digitales Medienprodukt (Text oder digitale Präsentation oder Audio- beziehungsweise Videobeitrag oder andere) unter Hilfestellung erstellen und gestalten: z.B. Beziehung zwischen Inhalt und Form, medienspezifische Gestaltung (Farbe, Schrift, Bilder, Effekte) | ein einfaches digitales Medienprodukt (Text oder digitale Präsentation oder Audio- beziehungsweise Videobeitrag oder andere) weitgehend selbstständig erstellen und gestalten: z.B. Beziehung zwischen Inhalt und Form, medienspezifische Gestaltung (Farbe, Schrift, Bilder, Effekte) |
| bei der Erstellung eines digitalen Medienprodukts erste grundlegende Urheberrechts- und Datenschutzrichtlinien beachten: z.B. grundsätzliche Verwendung freier oder selbstproduzierter Inhalte, wichtige Kriterien bei der Veröffentlichung | Identisch mit Niveau G + M |
| ihr eigenes digitales Medienprodukt vor einem Publikum vorstellen und die Qualität anhand vorgegebener Kriterien einschätzen: z.B. Bewertungskriterien einer Medienproduktion, Bewertungskriterien einer Präsentation, Einsatz von Hilfsmitteln, Feedback-Kultur | Identisch mit Niveau G + M |

1.1.3 Kommunikation und Kooperation

Die Schülerinnen und Schüler kommunizieren angemessen und achtsam mittels digitaler Medien. Sie nutzen diese zum Austausch von Informationen und Wissen und zur Kooperation beim gemeinsamen Arbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler können

| G + M-Niveau | E-Niveau |
|--|---|
| wichtige Regeln zur Kommunikation im Netz benennen und sich angemessen verhalten z.B.: respektvolle Kommunikation (Netiquette), Umgang mit privaten Daten, Unterscheidung zwischen privaten und öffentlichen Daten, Cybermobbing | wichtige Regeln zur Kommunikation im Netz herausarbeiten und sich angemessen verhalten z.B.: respektvolle Kommunikation (Netiquette), Umgang mit privaten Daten, Unterscheidung zwischen privaten und öffentlichen Daten, Cybermobbing |
| einen digitalen Kommunikationsweg (z.B. E-Mail) in seinen Grundfunktionen anwenden: z.B. geeignete Mailadresse beziehungsweise Nutzernamen auswählen, Verfassen von Texten, Umgang mit Anhängen | Identisch mit Niveau G + M |
| einen digitalen Kommunikationsweg zur Kooperation und zum Austausch innerhalb von Projekten nutzen: z.B. Tauschverzeichnis, E-Mail, digitale Lernplattformen | mindestens einen digitalen Kommunikationsweg zur Kooperation und zum Austausch innerhalb von Projekten nutzen: z.B. Tauschverzeichnis, E-Mail, digitale Lernplattformen |

1.1.4 Mediengesellschaft

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Verständnis für einen verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien. Sie setzen sich mit der Wirkung von Medien auseinander und erkennen erste Zusammenhänge zwischen Machart und Wirkungsabsicht.

Die Schülerinnen und Schüler können

| G-Niveau | M-Niveau | E-Niveau |
|--|---|---|
| die persönliche Motivation bezüglich des eigenen Medienverhaltens beschreiben: z.B. Nutzung mobiler Endgeräte, Games, Messaging-Dienste, Soziale Netzwerke, Tages- oder Wochenprotokoll des eigenen Mediengebrauchs | die persönliche Motivation bezüglich des eigenen Medienverhaltens beschreiben und die eigene Nutzung darstellen : z.B. Nutzung mobiler Endgeräte, Games, Messaging-Dienste, Soziale Netzwerke, Tages- oder Wochenprotokoll des eigenen Mediengebrauchs | die persönliche Motivation bezüglich des eigenen Medienverhaltens beschreiben und die eigene Nutzung ihrem Alter entsprechend bewerten : z.B. Nutzung mobiler Endgeräte, Games, Messaging-Dienste, Soziale Netzwerke, Tages- oder Wochenprotokoll des eigenen Mediengebrauchs |
| die positiven Aspekte der Mediennutzung, aber auch die Risiken und Gefahren des (übermäßigen) Mediengebrauchs beschreiben und präventive Maßnahmen benennen: z.B. Motive der Nutzung digitaler Medien (Informationsrecherche, mediale Teilhabe, soziale Kommunikation, Ablenkung, Spaß), Suchtpotenziale, Wirkung und Gewalt | Identisch mit Niveau G | die positiven Aspekte der Mediennutzung, aber auch die Risiken und Gefahren des (übermäßigen) Mediengebrauchs erläutern, bewerten und präventive Maßnahmen benennen: z.B. Motive der Nutzung digitaler Medien (Informationsrecherche, mediale Teilhabe, soziale Kommunikation, Ablenkung, Spaß), Suchtpotenziale, Wirkung und Gewalt |
| die Wirkung von Medien an einfachen Beispielen beschreiben und ihre Empfindungen dazu äußern: z.B. (manipulative) Wirkung von Bildern und Musik, Gestaltung von Text und Bild in der Werbung | die Wirkung von Medien an Beispielen beschreiben und ihre Empfindungen dazu äußern: z.B. (manipulative) Wirkung von Bildern und Musik, Gestaltung von Text und Bild in der Werbung | die Wirkung von Medien an Beispielen untersuchen , ihre Empfindungen dazu äußern und erste Gesetzmäßigkeiten ableiten : z.B. (manipulative) Wirkung von Bildern und Musik, Gestaltung von Text und Bild in der Werbung, Kriterien an einer eigenen Medienproduktion anwenden und die Wirkung überprüfen (z.B. mittels Bildvertonung) |

1.1.5 Grundlagen digitaler Medienarbeit

Die Schülerinnen und Schüler können digitale Medien ihrem Alter entsprechend sach- und situationsgerecht einsetzen und sich in einem schulischen Netzwerk zurechtfinden. Im Zuge der Erarbeitung der Kompetenzbereiche Information und Wissen, Produktion und Präsentation, Kommunikation und Kooperation und Mediengesellschaft erlernen sie den Umgang mit einem gängigen Betriebssystem und können Standardprogramme in ihrer Grundfunktion anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können

| G-Niveau | M-Niveau | E-Niveau |
|--|--|--|
| die Verhaltensregeln im Umgang mit digitalen Medien einhalten und die wichtigsten Komponenten für die Dateneingabe, -verarbeitung und -ausgabe benennen und sachgerecht nutzen: z.B. Nutzungsordnung, sorgsamer funktionsgerechter Umgang mit Hardware | die Verhaltensregeln im Umgang mit digitalen Medien einhalten und die wichtigsten Komponenten für die Dateneingabe, -verarbeitung und -ausgabe benennen, beschreiben und sachgerecht nutzen: z.B. Nutzungsordnung, sorgsamer funktionsgerechter Umgang mit Hardware | Identisch mit Niveau M |
| sich in einem schulischen Netzwerk anmelden, sich darin zurechtfinden und mit den Grundfunktionen des Betriebssystems arbeiten: z.B. sicheres Passwort, Benutzername, Verzeichnisse, Dateibenennung, Desktop/ Benutzeroberfläche | Identisch mit Niveau G | Identisch mit Niveau G |
| elementare Funktionen von Standardprogrammen und Medengeräten unter Hilfestellung anwenden: z.B. Grundfunktionen von Text- und Bildbearbeitungsprogrammen, Präsentationsprogrammen, Internetbrowser, gegebenenfalls Audio, Videosoftware | Identisch mit Niveau G | elementare Funktionen von Standardprogrammen und Medengeräten weitgehend selbstständig anwenden: z.B. Grundfunktionen von Text- und Bildbearbeitungsprogrammen, Präsentationsprogrammen, Internetbrowser, gegebenenfalls Audio, Videosoftware |

Der Basiskurs für das Gymnasium ist identisch mit der Niveau-Stufe E aus dem Basiskurs des gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I.

Unterrichtsfach Deutsch⁹

Beim dem gemeinsamen Bildungsplan der Sekundarstufe I sind zahlreiche Schnittstellen zwischen Bibliothek und Schule im Unterrichtsfach „Deutsch“ zu finden.

Der Bildungsplan des Gymnasiums ist identisch mit der Niveaustufe E des gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I und wird nicht gesondert aufgeführt.

Der Bildungswert des Fachs Deutsch sagt aus, dass der Kernbestand des Faches insbesondere beim Leseverstehen und dem Erwerb einer mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit liegt. Es wird betont, dass die vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten für den weiteren Bildungs- und Berufsweg der Schülerinnen und Schüler entscheidend sind. Ein Schwerpunkt im Deutschunterricht ist die Literatur, in der die Schülerinnen und Schüler die ästhetische Gestaltung von unterschiedlichen Welten kennenlernen. Der Unterricht mit Literatur gibt vielfältige Gelegenheiten, die Problemlagen vergangener und moderner Gesellschaften zu verstehen und diese kritisch zu hinterfragen. Mit Literatur, Sachtexten und anderen Medien unterstützt der Unterricht die Schülerinnen und Schüler, sich in einer technisch-medial beschleunigten und zunehmender komplexeren Lebenswelt zu orientieren. Ebenfalls hilft er, mit den Anforderungen und Möglichkeiten der modernen Informationsgesellschaft umgehen zu können.

In einigen Leitperspektiven spielt die Literatur und die Begegnung mit unterschiedlichen Texten eine besondere Rolle und trägt zur Entwicklung der Schülerinnen und Schüler bei.

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Im Deutschunterricht werden gesellschaftlich relevante Fragen gestellt und diskutiert, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler in der Literatur, in Sach- und Gebrauchstexten auseinandersetzen.

Dadurch werden das Textverständnis gefördert und das Urteilvermögen gestärkt. Diese sind notwendig, damit die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeiten entwickeln, sich demokratisch mitzuteilen bzw. teilzuhaben, mitzubestimmen und mitzuwirken in einer komplexen Lebenswelt und deren globalen Herausforderungen. Die Entwicklung der Fähigkeiten wird im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung gefördert.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Ein Schwerpunkt dieser Leitperspektive ist die Selbstwirksamkeit. Die Auseinandersetzung mit fiktionaler Literatur ermöglicht den Schülerinnen und Schüler fremde Perspektiven einzunehmen und das Fühlen und Denken von literarischen Figuren nachzuvollziehen. Literarische und nichtliterarische Texte bieten die Möglichkeit, über unterschiedliche konstruktive oder destruktive Formen der Kommunikation und der sozialen Interaktion nachzudenken. Die Leitperspektive unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Förderung der Selbstwahrnehmung und ihrer Empathiefähigkeit.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Schriftliche, mündliche Ausdrucksfähigkeit und Leseverstehen sind Schlüsselqualifikationen, die die Schülerinnen und Schüler benötigen, um sich in der Wissens- und Informationsgesellschaft bewegen zu können. Ebenfalls sind sie unverzichtbar für den weiteren Bildungs- und Berufsweg. Das Unterrichtsfach Deutsch unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung dieser Fähigkeiten. Die Rezeption von Sach- und Gebrauchstexten kann zu einer gelingenden beruflichen Orientierung beitragen.

- **Medienbildung (MB)**

Die Leitperspektive Medienbildung ist für das Fach Deutsch von großer Bedeutung und im Bildungsplan Deutsch repräsentativ verankert: Nicht nur die Standards des Teilbereichs „Medien“, sondern viele weitere Fachkompetenzen tragen der Bedeutung der Medienbildung und Medienkompetenz als Schlüsselqualifikation einer multimedial geprägten Gesellschaft Rechnung. Sie sollen sicherstellen, dass sich die Schülerinnen und Schüler in einer technisch beschleunigten und zunehmend komplexer werdenden Lebenswelt orientieren können und zu

⁹ Bildungsplan Unterrichtsfach Deutsch „Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I“
http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lbw/export-pdf/ALLG/SEK1/D/bildungsplan_ALLG_SEK1_D.pdf (Stand: 23.06.2016)

einem sachkompetenten wie auch selbstbestimmten, verantwortungsbewussten und selbst-regulativen Mediengebrauch finden. Medienbildung bedeutet im Deutschunterricht darüber hinaus immer auch, dass Medien und ihre spezifischen Inhalte, Vermittlungsleistungen und ästhetischen Qualitäten zu einem Gegenstand des Unterrichts werden.

1.2 Kompetenzen

Prozessbezogene Kompetenzen

Lesen

Der Schwerpunkt der prozessbezogenen Kompetenz „Lesen“ liegen im Unterrichtsfach Deutsch bei den Methoden zur Texterschließung und dem Prozess des Textverständnisses. Gelernt werden Methoden und Strategien zur Analyse und Interpretation von literarischen Texten, von Sach- und Gebrauchstexten sowie nichtlinearen Texten in unterschiedlichen medialen Formen. Die Texterschließung trägt zur Sicherung und Wiedergabe des Inhalts, zur Erfassung der sprachlichen Verknüpfungsstruktur und den stilistischen Besonderheiten eines Textes bei.

Der Textverstehensprozess führt über das analytisch und strategisch Erfasste hinaus: Texte als in Sprache gebrachte Weltentwürfe ermöglichen – vor allem bei literarischen Texten – Identifikation oder Abgrenzung und eine Überprüfung von Handlungsoptionen und Verhaltensdispositionen.

Durch das Lesen und das dargestellte menschliche Denken, Fühlen und Handeln in literarischen Texten, entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre Empathiefähigkeit und Toleranz. Sie erleben die Literatur als Mittel und Ausdruck realer und fiktionaler Welterfahrung. Lesen vereint das Vor- und Weltwissen und führt in der Folge zu weiterem Wissen. Neben der Entwicklung der Fähigkeiten zum Umgang mit Texten soll auch das Leseinteresse der Schülerinnen und Schüler weiter gefördert werden.

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Kompetenzbereich „Texte und andere Medien“

Literarische Texte

Der Umgang mit Literatur trägt in besonderem Maße zur ästhetischen und kulturellen Bildung, gesellschaftlichen Orientierung, zur Werteerziehung und zur Persönlichkeitsbildung bei. Literarische Texte nehmen als Spiel- und Simulationsräume der Fiktionalität im Deutschunterricht eine zentrale Stellung ein. Sie eröffnen den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Erfahrungen mit den in Literatur dargestellten Figuren und deren Handeln in einer fiktionalen Welt in Beziehung zu setzen sowie im Wechsel der Perspektiven Lebensorientierung zu finden. Identifikation wie auch Abgrenzung prägen eigene Lesebiografien, die die Lernenden dazu befähigen, am literarischen Leben und am kollektiven kulturellen Gedächtnis teilzuhaben.

Deutschunterricht betont den ästhetischen Eigenwert der Literatur und macht ihn im Interpretationsgespräch bewusst. Dabei greifen Analyse, Interpretation und Kontextualisierung ineinander. Auf dieser Grundlage gelangen die Schülerinnen und Schüler zu begründeten Wertungen von Texten und reflektieren den eigenen Verstehensprozess. Neben der Vermittlung von Erschließungs- und Interpretationskompetenz soll der Literaturunterricht den Schülerinnen und Schülern Wege zu einer persönlichen und bereichernden Lesebiografie eröffnen. Die literarischen Gegenstände des Deutschunterrichts umfassen die verschiedenen Genres und Gattungen der Literatur; die deutschsprachige Literatur in ihren Epochen wird dabei durch Beispiele aus der Weltliteratur ergänzt. Literarische Darstellungsformen, die über die traditionelle Lektüre hinausgehen, wie etwa Filme und deren Drehbücher, Storyboards, Video-Clips und andere eröffnen den Schülerinnen und Schülern weitere literarische Adaptionsformen. Der öffentliche Raum des Theaters und der Museen bietet zudem viele Möglichkeiten zur sinnlichen Wahrnehmung der Literatur.

Medien

Die zunehmende Komplexität unserer multimedial geprägten Gesellschaft macht reflexive Medienbildung zu einer Schlüsselqualifikation und somit zu einem Kernbereich schulischer Bildung. Medien sind ein elementarer Teil der Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern, der ihr Selbst- und Weltverhältnis und damit ihre Identität bestimmt. Gerade weil dieser Einfluss stetig wächst, kommt der Schule die zentrale Aufgabe zu, Medienbewusstsein und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler weiterzuentwickeln und ihnen damit einen reflektierten Umgang mit unterschiedlichen Medienformaten zu ermöglichen. Dies bedeutet, die kommunikativen, produktiven und kreativen Möglichkeiten medialer Angebote konstruktiv einzusetzen, sowohl für die eigene Entwicklung als auch in der Kommunikation mit anderen; andererseits bedeutet dies aber auch, auf der Basis analytischer Distanzierung ein Bewusstsein für die manipulative Kraft von Medien und deren Auswirkungen auszubilden. Der Deutschunterricht vermittelt dabei das methodische Instrumentarium, die Strategien und Arbeitstechniken sowie die erforderlichen Kenntnisse, damit die Schülerinnen und Schüler Texte unterschiedlicher medialer Form verstehen und nutzen, analysieren, interpretieren und problematisieren können. Dies bedeutet nicht nur, dass Schülerinnen und Schüler zielgerichtet und kritisch prüfend mit Informationen und deren Vermittlung umgehen können, sie können auch literarische, theatrale, auditive, pikturale, audiovisuelle und symmediale Texte als Gegenstände mit einer je eigenen ästhetischen Gestaltung wahrnehmen, analysieren und verstehen. Ein erweiterter Textbegriff bildet dafür die Grundlage. Die Förderung von Medienkompetenz steht damit in direktem Zusammenhang mit der Förderung von Lesekompetenz.

1.3 Didaktische Hinweise

Deutschunterricht ist *integrativer Unterricht*, die Verknüpfung der unterschiedlichen Kompetenzbereiche Basis jeder gelingenden Unterrichtspraxis. Besonders der Bereich „Texte und andere Medien“ ist integrativ zu verstehen: Der erweiterte Textbegriff verbindet Texte und andere Medien und fördert damit eine medial integrierte Lesekompetenz. Daraus ergibt sich für die Unterrichtspraxis eine enge Verzahnung der drei Teilbereiche: Die im Teilbereich „Medien“ aufgeführten Standards sind in der Unterrichtspraxis eng mit denen der „Literarischen Texte“ und der „Sach- und Gebrauchstexte“ verbunden und ergänzen sich gegenseitig.

[...]

Den Zielen und Inhalten des Faches Deutsch entspricht eine Reihe von außerschulischen Lernorten, die die Gegenstände des Faches zum Leben erwecken können und den Schülerinnen und Schülern neue Erfahrungshorizonte eröffnen: Neben dem Theater sind hier literarische Museen und Gedenkstätten ebenso zu nennen wie Veranstaltungsreihen in Literaturhäusern.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.2 Schreiben

Die Schülerinnen und Schülern können

Texte planen

- Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen; dabei Schreibanlass, Textfunktion und Aufgabenstellung auf der Basis der jeweiligen Operatoren beachten
- eine Stoffsammlung erstellen, ordnen, und eine Gliederung anfertigen; hierfür Informationsquellen gezielt nutzen (Nachschlagewerke, Internet, auch an außerschulischen Lernorten, zum Beispiel Bibliotheken) und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen

Texte formulieren

- Übernahmen aus fremden Texten klar kennzeichnen (Zitat, indirekte Rede) und in den eigenen Text integrieren, Quellen benennen

Informieren

- von Ereignissen berichten, Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben
- den Inhalt auch längere Texte verkürzt, eigenständig und adressatenorientiert wiedergeben

Im Bereich „Informieren“ bieten Bibliotheken mit unterschiedlichen Informationsquellen einen außerschulischen Lernort, an dem nach diesen Informationen gezielt recherchiert werden kann. Ebenfalls bietet die Bibliothek Möglichkeiten der Recherche in Printmedien, aber auch Online in unterschiedlichen Datenbanken.

Ergänzung aus dem Bildungsplan des Gymnasiums

Texte planen

- Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerecht bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden

Texte formulieren

- Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlich integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen
- einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden

2.3 Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können zunehmend umfangreiche und komplexe Texte unterschiedlicher medialer Formen erschließen, verstehen und sich mit ihnen auseinandersetzen. Literarische Texte und Sachtexte begreifen sie zunehmend in ihrem Zusammenspiel von Form und Inhalt.

Die Schülerinnen und Schüler können

Lesetechniken und Lesestrategien anwenden

- flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen
- Lesestrategien und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

In der folgenden Übersicht werden die Standards der inhaltsbezogenen Kompetenzen des gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I aufgeführt, bei denen eine Kooperation zwischen Bibliothek und Schule möglich ist. Die Angebote der Bibliotheken haben direkten Bezug auf diese Kompetenzen und somit dem Bildungsplan.

Die Übersicht ist in die einzelnen Klassenstufen gegliedert und baut sich inhaltlich als Spiralcurriculum auf.

Klassen 5/6

3.1.1 Texte und andere Medien

3.1.1.1 *Literarische Texte*

Die Schülerinnen und Schüler nähern sich altersgemäßen literarischen Texten und gewinnen einen persönlichen Leseindruck. Sie verstehen deren wesentliche Inhalte, können Erleben, Handeln und Verhalten literarischer Figuren beschreiben und erweitern ihre Vorstellungskraft. Auch können sie eine eigene Haltung zu den dargestellten literarischen Lebensentwürfen und Wertvorstellungen einnehmen. Sie können literarische Texte mit einfachen ästhetischen Kategorien erfassen und nutzen Fachkenntnisse, um sie zu beschreiben und zu interpretieren.

Die Schülerinnen und Schüler wenden produktionsorientierte und zunehmend analytische Methoden an, um literarische Texte zu erschließen. Ihre erworbenen Kompetenzen können sie beim Verfassen zusammenhängender Texte nutzen.

Die Unterschiede zwischen den Niveaustufen G, M und E, werden *kursiv* und **fett** dargestellt.

Die Schülerinnen und Schüler können

Texte interpretieren

| G | M | E |
|---|---|---|
| Altersangemessene Informationsquellen (Wörterbücher, Internet) für ihr Textverstehen nutzen | Identisch mit Niveau G | Altersangemessene Informationsquellen (Lexika , Wörterbücher, Internet) für ihr Textverstehen nutzen |
| mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (z. B. Texte weiterschreiben, Texte szenisch gestalten, Dialoge verfassen, einen Text bildlich und klanglich übertragen) | Identisch mit Niveau G | handlungs- und produktionsorientierte Verfahren anwenden, um Texte zu verstehen (z. B. Texte weiterschreiben, Perspektivwechsel vornehmen und ausgestalten , Texte szenisch gestalten, Dialoge, Briefe und Tagebucheinträge und innere Monologe verfassen, Texttransformationen vornehmen, Textvorträge ausgestalten) |
| Merkmale, Verhalten und Beziehungen literarischer Figuren beschreiben | innere und äußere Merkmale, Verhalten und Beziehungen literarischer Figuren beschreiben und davon ausgehend Handlungsmotive erläutern | ihr Verständnis literarischer Figuren und ihrer Beziehungen zueinander formulieren, dabei innere und äußere Merkmale sowie ihr Verhalten beschreiben, begründen und bewerten |

Texte vergleichen und kontextualisieren

| G | M | E |
|--|------------------------|--|
| einfache Zusammenhänge zwischen Text und der Entstehungszeit oder dem Leben des Autors/der Autorin beschreiben | Identisch mit Niveau G | Informationen zur Entstehungszeit oder zum Autor/zur Autorin bei der Auseinandersetzung mit Texten berücksichtigen |

Mit Datenbanken der Bibliothek und dem Printbestand können Informationen zu Autoren und Epochen recherchiert werden.

Textgrundlage

| G | M | E |
|--|--|--|
| Gedichte, Erzähltexte (Märchen, Fabeln, Erzählungen); Filme aktuelle oder klassische Texte der Kinder- und Jugendliteratur | Gedichte, Erzähltexte (Märchen, Sagen , Fabeln, Erzählungen); Filme; aktuelle oder klassische Texte der Kinder- und Jugendliteratur | Gedichte, Prosatexte (Märchen, Sagen , Fabeln, Erzählungen), kurze dramatische Texte ; Filme; aktuelle und klassische Texte der Kinder- und Jugendliteratur |

Die Bibliothek bietet mit ihrem Bestand unterschiedliche Textgrundlagen für die Schülerinnen und Schüler.

3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte

Die Schülerinnen und Schüler können Informationen aus Sachtexten unterschiedlicher Art gewinnen, strukturieren und mündlich darstellen. Diese nutzen sie für ihren Wissenserwerb sowie zur Klärung von Problemen.

Texte verstehen, kontextualisieren und bewerten

| G | M | E |
|---|------------------------|------------------------|
| für ihr Textverstehen Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) unter Anleitung nutzen | Identisch mit Niveau G | Identisch mit Niveau G |

Textgrundlage

| G | M | E |
|---|--|--|
| Beschreibungen, einfache Lexikontexte, kurze Sachbuchtexte | Beschreibungen, Berichte, Grafiken, Tabellen, Gebrauchsanweisungen, Schaubilder, Lexikontexte, Sachbuchtexte | Anzeigen , Beschreibungen, Berichte, Grafiken, Gebrauchsanweisungen, Schaubilder, Tabellen, Lexikontexte, Sachbuchtexte |

3.1.1.3 Medien

Die Schülerinnen und Schüler werden sich der Medienwelt in ihrer Vielfalt bewusst. Sie sind in der Lage, aus Medienangeboten ihren Zielen und Bedürfnissen entsprechend kritisch auszuwählen. Dabei können sie die verwendeten Medien funktional und verantwortungsbewusst nutzen. Insbesondere beschreiben, analysieren und reflektieren sie altersgemäße audiovisuelle Texte aus verschiedenen Medien. Zudem verwenden sie Medien (auch projektorientiert) zur Gestaltung eigener Texte in unterschiedlichen medialen Formen.

Die Schülerinnen und Schüler können

Medien kennen und nutzen

| G | M | E |
|---|------------------------|---|
| Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle, audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen) | Identisch mit Niveau G | Identisch mit Niveau G |
| Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl erläutern (Kommunikation, Unterhaltung, Information) | Identisch mit Niveau G | Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl begründen (Kommunikation, Unterhaltung, Information) |
| Informationen in Print und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z. B. altersgemäße Suchmaschinen und vorausgewählte Suchpfade) finden | Identisch mit Niveau G | Informationen in Print und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z. B. altersgemäße Suchmaschinen) finden und kriterienorientiert bewerten |

Medien gestalten

| G | M | E |
|---|--|---|
| Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten; eine Vorlage (z. B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bildergeschichte, Comic) | Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern ; eine Vorlage (z.B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bildergeschichte, Comic) | Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern und begründen ; eine Vorlage (z. B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z. B. Fotostory, Bildergeschichte, Comic) |
| Inhalte eines Films oder Hörspiels wiedergeben | Identisch mit Niveau G | Identisch mit Niveau G |

3.2 Klassen 7/8/93.2.1 Texte und andere Medien3.2.1.1 *Literarische Texte*

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, wesentliche Inhalte literarischer Texte zusammenhängend wiederzugeben. Mithilfe von Fachbegriffen können sie die besonderen Ausdrucksformen literarischer Texte beschreiben, Zusammenhänge zwischen Inhalt und Form herstellen und sie nach Gattungsmerkmalen unterscheiden. Dabei setzen sie sich mit der Mehrdeutigkeit literarischer Texte auseinander. In der Auseinandersetzung mit fiktionalen Lebenswelten und Lebensentwürfen sowie durch die Beschäftigung mit literarischen Figuren erfahren sie Alterität und gelangen zu einer Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Identität. Dabei kommen sie auch mit anthropologischen Grundfragen in Berührung.

Die Schülerinnen und Schüler können

Zugang zu Texten gewinnen und Texte untersuchen

| G | M | E |
|---|--|--|
| Inhalte von Texten herausarbeiten | Inhalte von Texten herausarbeiten und dazu aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren | Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen |
| zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden | Identisch mit Niveau G | zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen |
| lyrische, epische und dramatische Texte unterscheiden (Gedicht, Ballade, Erzählung, Dramenauszug) | die Gattungszugehörigkeit lyrischer, epischer, dramatischer Texte (Gedicht, Ballade, Erzählung, Kurzgeschichte, Drama) nach ihren spezifischen Merkmalen unterscheiden | grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverständnis nutzen (mindestens: Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) |

Texte interpretieren

| G | M | E |
|---|--|--|
| für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) | Identisch mit Niveau G | Identisch mit Niveau G |
| Handlungen und Verhaltensweisen literarischer Figuren beschreiben und bewerten; Beziehungen von Figuren beschreiben | Handlungen und Verhaltensweisen literarischer Figuren beschreiben und begründet bewerten; Beziehungen von Figuren beschreiben | literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben |

Die Bibliothek bietet mit ihrem großen Bestand an Medien und unterschiedlichen Gattungen die Möglichkeit, dass Schülerinnen und Schüler Figuren aus anderen Lebenswelten kennenlernen. Daraus können Buchpräsentationen erstellt werden, die auch in der Bibliothek entstehen können.

Textgrundlage

| G | M | E |
|--|--|---|
| Gedichte (auch Balladen), Prosatexte; Filme; aktuelle und klassische Texte der Jugendliteratur | Gedichte (auch Balladen), Prosatexte (Erzählungen, Kurzgeschichten); Filme; aktuelle und klassische Texte der Jugendliteratur | Gedichte (auch Balladen), Prosatexte (insbesondere Erzählungen, Kalendergeschichten, Kurzgeschichten); Dramen ; Filme; aktuelle und klassische Texte der Jugendliteratur; Texte des Mittelalters (z.B. Nibelungenlied, Artusroman, Minnelied), in Teilen auch auf Mittelhochdeutsch, und der Gegenwart |

Die Bibliothek bietet mit ihrem Bestand unterschiedliche Textgrundlagen für die Schülerinnen und Schüler.

3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, auch komplexere Sachtexte zunehmend selbstständig und methodisch zu erschließen. Sie können ihnen gezielt Informationen entnehmen und zitieren sowie die Inhalte schriftlich wie mündlich wiedergeben.

Die Schülerinnen und Schüler können

Texte untersuchen

| G | M | E |
|--|------------------------|---|
| Sachtexte aufgrund ihrer appellativen, instruierenden, informierenden und regulierenden Funktionen bestimmen und unterscheiden (z.B. Werbetext, Bedienungsanleitung, Lexikonartikel) | Identisch mit Niveau G | Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentierenden, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (z.B. Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht , Werbetext, Gesetzestext) |

Texte verstehen, kontextualisieren und werten

| G | M | E |
|---|------------------------|---|
| für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) | Identisch mit Niveau G | für ihr Textverstehen einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) |

Textgrundlage

| G | M | E |
|--|--|--|
| Lexikontexte, Werbetexte, Arbeitsverträge, Bedienungsanleitungen, Schaubilder, einfache Zeitungsberichte (Nachricht), einfache und kurze Sachbuchtexte, einfache Gesetzestexte | Nachrichten , Lexikontexte, Werbetexte, Arbeitsverträge, Bedienungsanleitungen, Schaubilder, einfache Karikaturen , Zeitungsberichte, einfache und kurze Sachbuchtexte, Interviews, Kommentare , einfache Gesetzestexte | altersgemäße Sachbuchtexte, Zeitungsberichte, Lexikontexte, Nachrichten (Lead-Stil), Interviews, Kommentare, einfache Karikaturen, Werbetexte, einfache Gesetzestexte |

Die Bibliothek bietet mit ihrem Bestand unterschiedliche Textgrundlagen für die Schülerinnen und Schüler.

3.2.1.3 Medien

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Wissen über Formate, Funktionen und Gestaltungsmöglichkeiten von Medien.

Medien kennen und nutzen

| G | M | E |
|--|---|---|
| Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle, audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) | Identisch mit Niveau G | Identisch mit Niveau G |
| | | grundlegende Aspekte der Mediengeschichte erläutern (z. B. Informationsübermittlung und Literaturüberlieferung vor der Erfindung des Buchdrucks, Handschriften, Buchherstellung, Reichweite mittelalterlicher Medien) |
| Verschiedene mediale Quellen zur Informationsbeschaffung nutzen und die Auswahl des Mediums begründen | Identisch mit Niveau G | Print- und elektronische Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktionalität begründen |
| Informationen aus Printmedien und digitalen Medien unter Verwendung von Suchstrategien gewinnen | Informationen aus Printmedien und digitalen Medien unter Verwendung auch komplexerer Suchstrategien gewinnen | Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden |

Auch im Bereich „Medien kennen und nutzen“ können die Bibliotheken ein Kooperationspartner der Schule sein. Der Schwerpunkt liegt dabei vor allem in der Nutzung von Print-, aber auch elektronischer Medien.

Darüber hinaus kann die Bibliothek aber auch ein Ort sein, an dem die Schülerinnen und Schüler ein Buch zu einem Thema, z.B. Mediengeschichte, selbst herstellen können.

Medien gestalten

| G | M | E |
|--|---|---|
| eine literarische Vorlage medial umformen (z. B. Fotostory, Hörspielsequenz) | eine literarische Vorlage medial umformen (z. B. Fotostory, Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen erläutern | eine literarische Vorlage medial umformen (z. B. Storyboard , Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren |

Auch im kreativen Bereich von „Medien gestalten“ können Bibliotheken mit Schulen zusammenarbeiten, indem sie z.B. einen Workshop in der Bibliothek anbieten und eine Fotostory oder Hörspiel selbst produzieren.

Medien problematisieren

| G | M | E |
|---|--|---|
| | Informationen aus Medien hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen | Informationen aus Medien hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten |

3.2.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion

3.2.2.1 Struktur von Äußerungen

Bedeutung (Semantik)

| G | M | E |
|--|---|---|
| Wortbedeutungen im Bereich eines allgemeinen Wortschatzes klären und voneinander abgrenzen, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken und des Internets | Wortbedeutungen klären und voneinander abgrenzen, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken und des Internets | Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z.B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren |

3.3 Klasse 10

3.3.1 Texte und andere Medien

3.3.1.1 Literarische Texte

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein gesichertes Grundlagenwissen zur Textuntersuchung. Sie können mithilfe eines zunehmend differenzierten Fachvokabulars die besonderen Ausdrucksformen literarischer Texte beschreiben, sie nach Gattungsmerkmalen unterscheiden und Zusammenhänge zwischen Inhalt und Form herstellen. Dabei setzen sie sich mit Mehrdeutigkeit als einem Merkmal literarischer Texte auseinander. Durch die Darstellung fiktionaler Lebenswelten und Lebensentwürfe aus verschiedenen literaturgeschichtlichen Epochen, die Auseinandersetzung mit anthropologischen Grundfragen sowie durch die Beschäftigung mit literarischen Figuren erfahren sie Alterität und gelangen zu einer Auseinandersetzung mit der eigenen Identität.

Die Schülerinnen und Schüler können

Zugang zu Texten gewinnen und Texte untersuchen

| G | M | E |
|---|--|---|
| zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden | Identisch mit Niveau G | Fiktionalität erkennen und in ihrer jeweiligen Erscheinungsform reflektieren |
| lyrische, epische und dramatische Texte nach spezifischen Merkmalen unterscheiden (Gedicht, Kurzgeschichte, Roman, Drama) | die Gattungszugehörigkeit lyrischer, epischer, dramatischer Texte (Gedicht, Kurzgeschichte, Novelle , Roman, Drama) nach ihren spezifischen Merkmalen unterscheiden | literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für ihr Textverständnis nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, Komödie, Tragödie) |

Texte interpretieren

| G | M | E |
|--|---|--|
| für ihr Textverstehen einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) | Identisch mit Niveau G | Identisch mit Niveau G |
| Verhalten und Motive literarischer Figuren erläutern und bewerten; Beziehungen von Figuren beschreiben | Verhalten und Motive literarischer Figuren erläutern und begründet bewerten; Eigenschaften literarischer Figuren bestimmen; Figurenkonstellationen beschreiben | literarische Figuren charakterisieren; dabei direkte und indirekte Formen der Charakterisierung berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren |

Texte vergleichen und kontextualisieren

| G | M | E |
|--|--|--|
| Bezüge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors/der Autorin herstellen und dieses Wissen zum Textverstehen nutzen | Bezüge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors/der Autorin herstellen und für die eigene Deutung nutzen | exemplarische Epochen der Literaturgeschichte in ihren Grundzügen erläutern und sie für das Verständnis einzelner Texte nutzen (Barock) |

Textgrundlage

| G | M | E |
|--|---|---|
| untersuchend (z. B. Textuntersuchung), gestaltend (z. B. erzählen, kreativ schreiben unter Verwendung produktiver Schreibformen) | analysierend und interpretierend (z.B. Textuntersuchung), darüber hinaus: produktive Schreibformen (umschreiben, weiterschreiben, ausgestalten) | analysierend und interpretierend (z.B. Interpretationsaufsatz, auch gestaltend) |

3.3.1.2 *Sach- und Gebrauchstexte*

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, auch komplexere Sachtexte differenziert zu erfassen. Sie beschreiben und untersuchen Sachtexte methodisch selbstständig, können den Argumentationsaufbau herausarbeiten und das Wirkungsgefüge von Inhalt und formalen Merkmalen erläutern. Sie können sich zunehmend kritisch mit ihnen auseinandersetzen und einen eigenen Standpunkt entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler können

Zugang zu Texten gewinnen und Texte nutzen

| G | M | E |
|---|--|--|
| Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und nutzen | Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen, zitieren und nutzen | Inhalte eines Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren , dabei aussagekräftige Textstellen auswählen, zitieren und nutzen |

Texte verstehen, kontextualisieren und werten

| G | M | E |
|--|--|---|
| für ihr Textverstehen Quellen nutzen (z.B. Lexikonartikel, Wörterbücher, Internet) | für ihr Textverstehen einschlägige Quellen nutzen (z.B. Lexika, Wörterbücher, Internet) | für ihr Textverstehen einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) |

3.3.1.3 *Medien*

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Sicherheit und Selbstständigkeit in der Nutzung, Rezeption und Reflexion von Medienformaten und Medienangeboten. Sie sind sich der Möglichkeiten und Gefahren medial verfügbarer Informationen bewusst, wählen kritisch aus und reflektieren ihr Medienverhalten.

Die Schülerinnen und Schüler können

Medien kennen und nutzen

| G | M | E |
|---|------------------------|---|
| Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform beschreiben (Print- | Identisch mit Niveau G | verschiedene Printmedien (z.B. Buch, Zeitschrift, Zei- |

| | | |
|---|--|--|
| medien, Hörmedien, visuelle, audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) | | tung) und verwandte digitale Medien (z. B. Online-Zeitung) analysieren und vergleichen |
| verschiedene Medien zur Informationsbeschaffung nutzen | verschiedene Medien nutzen und die Auswahl begründen | Medien gezielt nutzen und die Auswahl im Hinblick auf Funktion bzw. Wirkungsbasis begründen |
| verschiedene mediale Quellen zu Recherchezwecke nutzen und die dabei gewonnenen Informationen vergleichen, bewerten und darstellen; dabei Suchstrategien anwenden | selbstständig verschiedene mediale Quellen zu Recherchezwecke nutzen und die dabei gewonnenen Informationen darstellen und kritisch bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden | selbstständig verschiedene mediale Quellen zu Recherchezwecken nutzen, Informationen darstellen und kritisch bewerten ; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden |

Medien gestalten

| G | M | E |
|---|---|---|
| eine literarische Vorlage medial umformen (z B. in Text-Bild-Kommunikat, Musikclip) | eine literarische Vorlage medial umformen (z.B. in Drehbuch oder audiovisuellen Text) | eine Vorlage medial umformen (z.B. Kurzgeschichte als Kurzfilm, Zeitungstext als Online-Version) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren |

Unterrichtsfach Bildende Kunst¹⁰

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.4 Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich bei Ausstellungen, künstlerische Projekten, Wettbewerben oder Kooperation in und außerhalb der Schule einbringen und mitwirken

Eine Verknüpfung zwischen Bibliothek und Schule kann ein Kunstprojekt sein, in dem z.B. Literatur künstlerisch umgesetzt wird und die entstanden Werke dann in der Bibliothek als Ausstellung präsentiert werden.

Unterrichtsfach Geschichte¹¹

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.2 Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können fachspezifische Methoden anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können

- die für eine Problemlösung erforderlichen Informationen beschaffen (zum Beispiel Bibliothek, Internet)

¹⁰ Bildungsplan Unterrichtsfach Bildende Kunst „Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I“ http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/ALLG/SEK1/BK/bildungsplan_ALLG_SEK1_BK.pdf (Stand: 23.06.2016)

¹¹ Bildungsplan Unterrichtsfach Geschichte „Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I“ http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/ALLG/SEK1/G/bildungsplan_ALLG_SEK1_G.pdf (Stand: 23.06.2016)

- Informationen aus außerschulischen Lernorten auswerten (zum Beispiel Museum, Archiv, Denkmal, Kulturdenkmal, Gedenkstätten, historischer Ort)

Unterrichtsfach Technik¹²

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Erkenntnisgewinnung

Die Schülerinnen und Schüler können

Informationsbeschaffung

- technische Informationen aus verschiedenen Quellen sammeln und strukturiert auswerten

Experiment und Erkundung

- technische Experimente planen, durchführen und auswerten
- mit gezielten Fragestellungen außerschulische Lernorte erkunden

Unterrichtsfach Physik¹³

1.3. Didaktische Hinweise

Am Anfang eines Physikverständnisses stehen das Staunen über Naturphänomene und die Faszination, die von technischen Geräten ausgeht. Die Betrachtung dieser Phänomene und Geräte gibt im Unterricht Anstöße zu ersten physikalischen Fragestellungen. Anhand von Vermutungen und deren Überprüfung werden die Schülerinnen und Schüler zunehmend vertrauter mit dem naturwissenschaftlichen Erkenntnisprozess, in dessen Mittelpunkt das Experiment steht. Prozessbezogene Kompetenzen können nur durch das eigene Tun erworben werden.

Die Makerspace-Bewegung ist auch dem Bibliothekswesen nicht unbekannt – einige „Makerspaces“ wurden in Bibliotheken bereits eingerichtet. Ein „Makerspace“ lässt sich sehr gut mit dem Unterrichtsfach Technik oder Physik verbinden, da die Schülerinnen und Schüler dort selbst experimentieren und technische oder physikalische Inhalte besser nachzuvollziehen können

Über die aufgeführten Schnittstellen und Berührungspunkte hinaus können auch inhaltliche Themenführungen oder Angebote zu einzelne Kompetenzen eines Unterrichtsfachs als Angebot konzipiert werden.

In den einzelnen Unterrichtsfächern gibt es viele inhaltliche Themen, die in der Bibliothek erarbeitet und mit einzelnen Kompetenzen wie z.B. der Suche nach Informationen verknüpft werden können. Der Bildungsplan ermöglicht eine Kooperation zwischen einzelnen Unterrichtsfächern: z.B. Literatur (medial) gestalten (Unterrichtsfach Deutsch) und eine entsprechend künstlerische Umsetzung und Ausstellung (Unterrichtsfach Bildende Kunst). Die Bibliothek kann über die „klassische“ Führung oder den Rechercheworkshop hinaus vieles zum Bildungsplan anbieten. Nicht nur künstlerische Projekte können in Zusammenarbeit mit der Bibliothek entstehen, sondern auch chemische, biologische oder technische Projekte. Der Bildungsplan ermöglicht viele Schnittstellen zwischen Bibliothek und Schule. Bei der Entwicklung eines Angebots ist es sinnvoll, gemeinsam mit der Fachlehrerin oder dem Fachlehrer über Inhalte und Rahmenbedingung zu sprechen und gemeinsam Ziele festzulegen.

¹² Bildungsplan Unterrichtsfach Technik „Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I“ http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/ALLG/SEK1/T/bildungsplan_ALLG_SEK1_T.pdf (Stand: 23.06.2016)

¹³ Bildungsplan Unterrichtsfach Physik „Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I“ http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/ALLG/GYM/PH/bildungsplan_ALLG_GYM_PH.pdf (Stand: 23.06.2016)

Medienbildung in der Sekundarstufe I

Folgend wird die Leitperspektive Medienbildung¹⁴ aufgelistet, wie sie in den einzelnen Unterrichtsfächern formuliert ist.

- „Alevitische Religionslehre“
Die Schülerinnen und Schüler werden für verborgene Risiken im Umgang mit verschiedenen Medien sensibilisiert. Sie machen sich mit deren sinnvollen Nutzung vertraut, indem sie Informationen beispielsweise über den Heiligen Ali recherchieren und die Quellen prüfen. Ferner erfahren sie den Verzicht auf soziale Medien als eine der Enthaltensamkeit im Rahmen des Fastens.
- „Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES)“ (Wahlpflichtfach)
Die mediale Durchdringung beeinflusst die Bedarfe und Lebensstile der Heranwachsenden und prägt deren Alltagsgestaltung. Fragen nach dem kompetenten Umgang und der sinnvollen Nutzung medialer Angebote verdeutlichen aktuelle Herausforderungen. Neben der Analyse und Reflexion von Werbung und Marketing bieten sich im Fach viele weitere Anlässe, Medien zu thematisieren und zu nutzen.
- „Altkatholische Religionslehre“
Der Altkatholische Religionsunterricht bietet Gelegenheit, sich in der heutigen Mediengesellschaft zu orientieren, die Chancen und Gefährdungen zu erkennen. Er sensibilisiert für die Auswirkungen der Medien auf das eigene Leben und weckt ein Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit ihnen.
- „Bildende Kunst“
Der Kunstunterricht leistet einen wichtigen Beitrag im Umgang mit den modernen Medien. Er gewährt Einblick in die Handhabung bildgebender Verfahren und in die digitale Kommunikation. Dabei fördert er begleitend auch ein verantwortungsvolles, medienkritisches Bewusstsein und trägt umfassend zur allgemeinen Medienbildung bei. Diese ist im Bildungsplan des Faches integrativ verankert und zusätzlich bei den inhaltlichen Kompetenzen als besonderer Teilbereich der Bildenden Kunst ausgewiesen. Hinsichtlich aller bildnerischen, aber auch mit Blick auf akustische, experimentelle und interaktive Medien vermittelt der Kunstunterricht elementare und vertiefende Kenntnisse und Fähigkeiten. Zugleich werden die klassischen bildnerischen Verfahren wegen ihrer grundlegenden Bedeutung für die elementaren Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen sowie für die manuellen Fähigkeiten im Umgang mit Werkzeugen und Materialien nicht vernachlässigt.
- „Biologie“ sowie „Biologie, Naturphänomene und Technik“
Zur Medienbildung gehören sehr vielfältige Bereiche wie die verantwortungsbewusste Nutzung von Informationstechnologien oder das selbstbestimmte Leben in einer Mediengesellschaft. Im Biologieunterricht kommen vielfältige Medien als Informationsquelle und zur Veranschaulichung zum Einsatz. Sowohl bei der Erarbeitung von fachlichen Inhalten als auch bei der Präsentation von Arbeitsergebnissen greifen die Schülerinnen und Schüler in Biologie auf verschiedene Medien zurück und üben so deren Umgang.
- „Chemie“
Der Chemieunterricht ermöglicht den Einblick in den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik und erlaubt die Bewertung von Aussagen über naturwissenschaftliche Zusammenhänge in Medien. Sowohl bei der Erarbeitung von fachlichen Inhalten als auch bei der Präsentation von Arbeitsergebnissen greifen die Schülerinnen und Schüler im Chemieunterricht auf die verschiedensten Medien zurück und üben so den Umgang mit diesen.
- „Englisch als erste Fremdsprache“
Der Englischunterricht trägt in doppelter Hinsicht zur Medienbildung der Lernenden bei. Zum einen eignen sich digitale Medien in besonderem Maße sowohl für den individualisierten und selbstständigen Aufbau der sprachlichen Mittel als auch für die eigenständige Recherche interkulturell bedeutsamer Inhalte. Zum anderen thematisiert der Englischunterricht den siche-

¹⁴ Leitperspektive Medienbildung der einzelnen Unterrichtsfächer abzurufen unter dem entsprechenden Fach <http://www.bildungsplaene-bw.de/.Lde/3748368> (Stand: 23.06.2016)

ren, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien, und die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Kenntnisse auch in der Produktion eigener Texte anzuwenden. Durch das Lernen mit und über Medien reflektieren sie auch die Rolle des Englischen in den Medien.

- „Ethik“
Einerseits ist Medienbildung eine Kompetenz, die im Ethikunterricht präsent ist, da das Bezugsmaterial wie beispielsweise Zeitschriften, Internet, Filme, Bücher, Comics immer schon vielfältige Medien berücksichtigt und in den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler einbindet. Neben der Handlungskompetenz wird jedoch in verschiedenen Themenfeldern die Beschäftigung und kritische Auseinandersetzung mit Medien im Hinblick auf ethisch-moralische Fragen und Probleme explizit thematisiert, sodass auf Mediengesellschaft, informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz sowie Kommunikation und Kooperation rekurriert wird.
- „Evangelische Religionslehre“
Religion wird personal und medial vermittelt. Analoge und digitale Medien spielen in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle. Der evangelische Religionsunterricht unterstützt gemäß der „Kundgebung der 11. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Kommunikation des Evangeliums in der digitalen Gesellschaft“ (2014) einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien.
- „Französisch als erste Fremdsprache“
In einer zunehmend vernetzten Welt ist der sichere, kritische und verantwortungsvolle Umgang mit Medien von besonderer Bedeutung. Der Französischunterricht leistet einen Beitrag zur Medienbildung zum einen durch den ständigen Umgang mit traditionellen und digitalen Medien bei der Kommunikation, deren Ausgangspunkt unter anderem unterschiedlichste Formen von Texten in der Fremdsprache darstellen. Zum anderen erfordern es Text- und Medienanalyse, die Gestaltung und Zielsetzung von französischen Texten zu deuten und kritisch zu reflektieren. Außerdem recherchieren die Schülerinnen und Schüler in französischen Quellen und festigen gegebenenfalls mit digitalen Medien ihre produktiven sprachlichen Kompetenzen.
- „Gemeinschaftskunde“
Die Auseinandersetzung mit Entwicklungen, Chancen und Problemen der Mediengesellschaft ist elementarer Bestandteil des Gemeinschaftskundeunterrichts. Medien ermöglichen umfassende Recherchen, prägen den politischen Diskurs, vermitteln zwischen den Bürgern und der Politik und sind im Leben der Schülerinnen und Schüler ständig präsent. Darüber hinaus stellen digitale Medien die Gesellschaft in den Bereichen der öffentlichen Meinungsbildung und des Datenschutzes aber auch vor neue Herausforderungen.
- „Geographie“
Kritische Medienanalysen, die Reflexion sowie die Kommunikation von Information und Wissen sind zentraler Bestandteil des Geographieunterrichts. Dazu gehören auch die Produktion von Medien zu geographischen Sachverhalten und deren Präsentation. Darüber hinaus werden informationstechnische Grundlagen entwickelt.
- „Geschichte“
Die Leitperspektive „Medienbildung“ (MB) nimmt eine zentrale Rolle im Fach Geschichte ein. Die Entwicklung unserer Gesellschaft zu einer Mediengesellschaft kann nur in historischer Perspektive verstanden werden. Beginnend mit der Erfindung der Schrift in den frühen Hochkulturen stoßen die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Jahrhunderte immer wieder auf die ambivalente Rolle der Medien in gesellschaftlichen Wandlungsprozessen. Dabei werden sie für die zentrale Bedeutung von Medien bei der Konstruktion von Wirklichkeit sensibilisiert und zu einer reflektierten Mediennutzung befähigt (zum Beispiel auch hinsichtlich des Urheberrechts). Sie erfahren, wie wichtig die kritische Auseinandersetzung mit Medien für die Weiterentwicklung eines demokratischen Gemeinwesens und seiner zivilgesellschaftlichen Strukturen ist.
- „Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung“
Schülerinnen und Schüler haben persönlichen oder auch medial vermittelten Zugang zu religiösen Inhalten oder Themen. Dabei prägen analoge und digitale Medien zum Beispiel in Form von Bild, Film, Ton oder Text die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen in unserer Gesell-

schaft auf besondere Weise, so dass der reflektierte, maß- und verantwortungsvolle Umgang mit Medien sowohl im Allgemeinen als auch im Besonderen mit Blick auf den Islam bezogene Thematiken und Recherchen zentraler Bestandteil des islamischen Religionsunterrichts ist.

- „Jüdische Religionslehre“
Den Umgang mit Medien üben die Schülerinnen und Schüler durch deren angemessenen Einsatz ein. Diese finden ihre Anwendung sowohl bei der Beschaffung von Informationen als auch als Hilfsmittel bei Problemlösungen. Hierzu ziehen sie als Medium zur Recherche Bücher (zum Beispiel Tanach, gedruckte Kommentare, Lexika, Enzyklopädien), Arbeitsblätter und elektronische Medien heran. Auch bei der Präsentation von Lernprozessen und Ergebnissen steigern sie ihre Kompetenz im Bereich der Medienbildung, lernen die Vorzüge und den Umgang mit Medien kennen und erkennen deren Grenzen und Gefahren.
- „Katholische Religionslehre“
Im katholischen Religionsunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Orientierungswissen, das sie befähigt, Auswirkungen der Medien auf das eigene Leben zu erkennen und einen verantwortungsvollen Umgang mit ihnen zu entwickeln.
- „Mathematik“
Informationen sind in den Medien häufig in Form von Statistiken – insbesondere durch grafisch aufbereitete Darstellungen – gegeben. Es gehört zu den Aufgaben der Medienbildung, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, solche Informationen zu beschaffen, die Quellen zu prüfen und die Darstellungen kritisch zu interpretieren. Bei der mathematischen Verarbeitung und der medialen Aufbereitung eigener statistischer Erhebungen werden digitale Hilfsmittel –Rechner oder Software – eingesetzt, deren Nutzung die Schülerinnen und Schüler dabei erlernen oder vertiefen. Digitale Hilfsmittel, zum Beispiel Tabellenkalkulationssoftware oder dynamische Geometriesoftware, unterstützen den mathematischen Lernprozess, indem durch sie anschaulich und ohne großen Zeitaufwand mathematisches Verständnis ausgebildet werden kann. Indem die Schülerinnen und Schüler ihre Überlegungen, Lösungswege, Begründungen und Ergebnisse medial aufbereiten, trainieren sie sowohl die Ausdrucksfähigkeit in der Fachsprache als auch das Verfassen verständlicher Darstellungen bei geeignetem Medieneinsatz. Von allen Leitperspektiven nimmt daher die Medienbildung im Rahmen des Mathematikunterrichts einen besonderen Platz ein.
- „Musik“
Medienbildung (MB) als themenspezifische Leitperspektive ist in allen Bereichen der Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen von großer Bedeutung, damit die Schülerinnen und Schüler den Anforderungen und Herausforderungen einer Mediengesellschaft selbstbewusst und mit allen erforderlichen Fähigkeiten begegnen können. Die Handhabung tontechnischer Verfahren und digitaler Kommunikations- und Produktionsmöglichkeiten findet im Musikunterricht eine adäquate Berücksichtigung und soll eine sinnvolle, reflektierte und verantwortungsbewusste Nutzung der Medien fördern.
- „Naturwissenschaft und Technik (NwT)“ (Profilfachfach an der Gemeinschaftsschule)
Medienbildung ist eine wichtige Schlüsselqualifikation für junge Menschen. Im Fach NwT begreifen die Schülerinnen und Schüler am Beispiel der Medienbildung in besonderer Weise die Veränderungen der Gesellschaft durch technische Entwicklungen auf der Basis naturwissenschaftlicher Erkenntnisse. Sie setzen sich mit technischen Grundlagen der Medien auseinander und begreifen deren große Bedeutung für die Verfügbarkeit von Informationen im Alltag.
- „Physik“
Das naturwissenschaftliche Experiment, die zugehörige Datenerfassung und -auswertung mithilfe des Computers, des Smartphones oder vergleichbarer Geräte sind wichtige Beiträge zur *Medienbildung*. Es gehört zu den Aufgaben der *Medienbildung* im Physikunterricht, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich Informationen zu beschaffen, deren Quellen zu prüfen und deren Darstellungen kritisch zu interpretieren. Sowohl bei der Erarbeitung von fachlichen Inhalten als auch bei der Präsentation von Arbeitsergebnissen greifen die Schülerinnen und Schüler im Physikunterricht auf verschiedene Medien zurück und setzen diese angemessen und verantwortungsbewusst ein.

- „Spanisch als dritte Fremdsprache“ (Profilfach an der Gemeinschaftsschule)
Gleichzeitig macht die zunehmende Bedeutung von Medien in der Gesellschaft deren kritische, selbstbestimmte Nutzung zu einer wichtigen Schlüsselqualifikation junger Menschen. Ein sinnvoller, reflektierter und verantwortungsvoller Umgang mit Medien wird im Spanischunterricht – insbesondere im Rahmen der Text und Medienkompetenz – auf vielfältige Weise geschult.
- „Sport“
Die Leitperspektive „Medienbildung“ kommt immer dort zum Tragen, wo Medien die Analyse sowie Reflexion von sportlichen Handlungssituationen unterstützen können.
- „Syrisch-Orthodoxe Religionslehre“
Im syrisch-orthodoxen Religionsunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Grundwissen des Sittlichen, das sie befähigt, im Blick auf Medien einen verantwortungsvollen Umgang zu entwickeln und Gefahren möglichen Missbrauchs zu erkennen und von sich fernzuhalten.
- „Technik“ (Wahlpflichtfach)
Ziel von Medienbildung im Fach Technik ist es, Kinder und Jugendliche so zu stärken, dass sie den Anforderungen und Herausforderungen der heutigen Mediengesellschaft selbstbewusst und mit allen erforderlichen Fähigkeiten begegnen können. Beim Planen, Dokumentieren und Präsentieren sowie bei der Nutzung informationstechnischer Medien werden die Felder Information, Kommunikation, Präsentation und Reflexion gefördert und gefestigt.
- „Wirtschaft/ Berufs- und Studienorientierung“ (WBS)
Insbesondere die prozessbezogenen Standards zur Methodenkompetenz nehmen die Zielsetzungen der Leitperspektive Medienbildung auf. Medien fungieren als Führer und Verführer in ökonomischen Lebenssituationen, daher sollen die Schülerinnen und Schüler Informationen zu ihren ökonomischen Lebenssituationen beschaffen und kritisch reflektieren können. Medienbildung soll helfen, sowohl mündig mit Informationen umzugehen als auch die Einflussmöglichkeiten als kritischer Wirtschaftsbürger nutzbar machen zu können.

Bildungsplan Gymnasium

Der Bildungsplan des Gymnasiums ist inhaltlich mit der Niveaustufe E des gemeinsamen Bildungsplans Sekundarstufe I zu vergleichen, die sich z.T. bei der Formulierung unterscheidet. In Klasse 11 und 12 werden die bereits erlernten Fähigkeiten weiter ausgebaut.

Ergänzungen der Leitperspektive Medienbildung¹⁵ in den Unterrichtsfächern:

Die Leitperspektive ist in den einzelnen Fächern meist identisch mit denen des gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I.

- „Literatur und Theater“
Wahrnehmung und Ästhetik der Jugendlichen sind stark geprägt durch moderne Medien. Auch das zeitgenössische Theater setzt sich produktiv mit den vielfältigen Möglichkeiten der modernen Medien auseinander und verknüpft sie mit den traditionellen theatralen Mitteln. Im Fach Literatur und Theater machen die Schülerinnen und Schüler im Theaterspiel die Erfahrung, selbst Medium zu sein. Bei der Inszenierungsarbeit kann es zu einer produktiven Auseinandersetzung zwischen verschiedenen ästhetischen Ansätzen kommen und zu einer bewussten Nutzung von Medien. Die Schülerinnen und Schüler entdecken das Internet auch als literarische Experimentierwerkstatt. Der Umgang mit Texten ist darüber hinaus in ganz verschiedenen Zusammenhängen geeignet, für Fragen des Urheber- und des Persönlichkeitsrechts zu sensibilisieren.
- „Wirtschaft“
Die prozessbezogenen Standards zur Methodenkompetenz nehmen die Zielsetzungen der Leitperspektive Medienbildung auf. Medienbildung soll helfen, sowohl mündig mit Informationen umzugehen als auch die Einflussmöglichkeiten als kritischer Wirtschaftsbürger nutzbar machen zu können. Die Simulation ökonomischen Handelns mit Hilfe handlungsorientierter Methoden spielt in der Kursstufe eine bedeutende Rolle. Dadurch erfahren die Schülerinnen und Schüler direkt, welche Wirkung sich mit Medien erzielen lässt beziehungsweise sie praktizieren selbst den Einsatz medialer Instrumente, beispielsweise in einer Schülerfirma.

Adressen und Informationen zu den neuen Bildungsplänen

Bildungspläne 2016:

<http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite>

Kompetenzraster in Lernlandschaften als pädagogische Umsetzungshilfen zum Bildungsplan 2016:

http://www.schule-bw.de/unterricht/individualisiertes_lernen/kompetenzraster2016/klasse_5-10/

Landesbildungsserver Baden-Württemberg:

<http://www.schule-bw.de/aktuelles/>

Landesinstitut für Schulentwicklung:

<http://www.ls-bw.de/bildungsplaene/allgibschulen/>

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ):

<http://www.lmz-bw.de/medienbildung/schule-unterricht/bildungsplan-2016.html>

Lernprozesse sichtbar machen – Pädagogische Diagnostik als lernbegleitendes Prinzip:

http://www.schule-bw.de/unterricht/individualisiertes_lernen/lernprozessdiagnostik/nl10_paedagogische_diagnostik_als_lernbegleitendes_prinzip.pdf

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg – Kultusportal:

<http://www.kultusportal-bw.de/,Lde/Startseite/schulebw/Bildungsplaene>

¹⁵ Leitperspektive Medienbildung der einzelnen Unterrichtsfächer abzurufen unter dem entsprechenden Fach <http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/3748368> (Stand: 23.06.2016)